

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 47. Hirschberg, Sonnabend den 13. Juni **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Ministerium des Innern.

Berlin, den 9. Juni. Der „Staatsanzeiger“ enthält folgenden Ministerial-Erlaß:

Einige Stadtverordneten-Versammlungen haben es neuerdings unternommen, über Angelegenheiten der Staatsverfassung, des Landtages der Monarchie und der allgemeinen Politik, insbesondere auch über den Erlaß der Allerhöchsten Verordnung vom 1. Juni d. J. in Berathung zu treten und bei dieser Gelegenheit über die Abfassung von Adressen, Entsendung von Deputationen und andere Kundgebungen Beschlüsse zu fassen.

Weder gehören dergleichen Gegenstände zum Gebiete der Gemeinde-Angelegenheiten, über welche die Stadtverordneten-Versammlungen nach den Vorschriften der Städte-Ordnungen zu beschließen berufen sind, noch sind ihnen dieselben durch besondere Gesetze oder Aufträge der Aufsichtsbehörden zur Berathung überwiesen. (§ 35 der Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen vom 30. Mai 1852; § 35 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856; § 34 der Städte-Ordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856.)

Berathungen und Beschlußnahmen der Stadtverordneten-Versammlungen, welche die bezeichneten Angelegenheiten zum Gegenstande haben, dürfen daher als gesetzwidrig nicht geduldet und wo sie bereits unternommen worden sind, dürfen die gefaßten Beschlüsse nicht zur weiteren Ausführung gebracht werden.

Ich erwarte von den Communal-Aufsichtsbehörden, daß sie dergleichen gesetzwidrigen Bestrebungen mit aller Entschiedenheit und mit den ihre Unterdrückung sicherstellenden durchgreifenden Maßnahmen entgegentreten werden.

Insbesondere verweise ich auf eine entsprechende Anwendung der nach § 48 Nr. 2 der Verordnung vom 26. December 1808 (Anhang zur Regierungs-Instruction vom 23. October 1817) den Regierungen zustehenden Executivmittel gegen die Stadtverordneten-Vorsteher und deren Stellvertreter, um in der angedeuteten Richtung eine unbefugte Thätigkeit der Stadtverordneten-Versammlungen nicht zuzulassen, und ich erwarte eine kräftige Handhabung der den Communal-Aufsichtsbehörden zustehenden Disciplinargewalt gegen die Magisträte, namentlich gegen die Bürgermeister und deren Stellvertreter, insoweit deren Mitwirkung in Frage kommt.

Ist von einer Stadverordneten-Versammlung bereits ein Beschluß gefaßt, welcher deren Befugnisse überschreitet, so hat die Aufsichtsbehörde den Vorstand der Stadt zur Beanstandung der Ausführung, gemäß § 77 der Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen vom 30. Mai 1853, § 78 der Städte-Ordnung für Westfalen vom 19. März 1856, § 83 der Städte-Ordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856, sofort zu veranlassen, und demnächst das Weitere zu verfügen.

Ich nehme die volle Verantwortlichkeit der Communal-Aufsichtsbehörden für eine aufmerksame und strenge Handhabung der bestehenden Vorschriften in Anspruch, damit die Thätigkeit der städtischen Vertretungen in den gesetzlichen Schranken erhalten werde.

Berlin, den 6. Juni 1863.

Der Minister des Innern.
Graf zu Eulenburg.

An
sämmtliche Königliche Regierungen.

Berlin, den 6. Juni. Die hiesige Polizei hat, wie die „N. Pr. Ztg.“ mittheilt, wieder 20 Kisten mit belgischen Gewehren entdeckt, die über Ruhrort hier eingegangen und nach Bromberg adressirt waren.

Berlin, den 7. Juni. Die Regierung zu Potsdam hatte bald nach dem Bekanntwerden des ungesetzlichen Beschlusses der hiesigen Stadtverordneten vom 4. Juni eine Verfügung an den hiesigen Magistrat gerichtet, um denselben von der Theilnahme an der beabsichtigten Entsendung einer Deputation an Se. Majestät den König zurückzuhalten. Da inzwischen der Beitritt des Magistrats zum Beschlusse der Stadtverordneten bereits erfolgt war, so hat die Regierung zu Potsdam in einer weiteren Verfügung das Verhalten des Magistrats gemißbilligt, die Ausführung des gefaßten Beschlusses auf Grund des § 77 der Städteordnung untersagt und ein eventuelles weiteres Einschreiten in Aussicht gestellt.

Berlin, den 7. Juni. Die „Berliner Abendzeitung“ hat in Folge ihres Beitritts zu der „Erklärung“ der 6 Morgenblätter vom 3. Juni eine Verwarnung erhalten.

Berlin, den 8. Juni. Ihre Majestäten der König und

die Königin und die in Potsdam residirenden hohen Herrschaften kamen gestern Vormittag nach Berlin und begaben sich in das kronprinzliche Palais, wo eine Gedächtnißfeier des Sterbetages des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. abgehalten wurde. An derselben nahmen auch Personen Theil, welche früher zum Hofstaate oder der Dienerschaft des verewigten Monarchen gehörten. Nach dieser kirchlichen Feier begaben sich die Majestäten, von der versammelten Volksmenge ehrfurchtsvoll begrüßt, mit den Mitgliedern der königlichen Familie nach Charlottenburg, woselbst im Mausoleum eine stille Andacht verrichtet und darauf im Schlosse das Dejeuner eingenommen wurde.

Berlin, den 8. Juni. Heute Mittag fand die Grundsteinlegung zu dem neuen Wilhelms-Gymnasium in der Victoriastraße statt. Se. Majestät der König geruhten dieser Feierlichkeit beizuwohnen. — Gestern war das Standbild des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. im Thiergarten mit Blumen und Kränzen geschmückt und viele Personen umstanden dasselbe im Laufe des Tages. Im Mausoleum zu Charlottenburg war Nachmittags der Andrang des Publikums sehr stark.

Berlin, den 8. Juni. Ihre Königliche Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, welche sich gestern von Danzig über Marienburg zum Besuch des Grafen Dohna nach Schlobitten begeben haben, sind heute von dort nach Königsberg weiter gereist.

Berlin, den 9. Juni. In der heutigen Magistratssitzung erfolgte die Mittheilung des Regierungsreskripts, welches die Ausführung des Beschlusses der Stadtverordneten vom 4ten Juni untersagt. Es wurde beschlossen, das Regierungsreskript den Stadtverordneten einfach mitzutheilen.

Berlin, den 9. Juni. Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin verweilen heute in Pillau und werden sich von dort nach Königsberg begeben, wo sie sich bis zum 12. Juni aufzuhalten gedenken.

Berlin, den 9. Juni. Der „Berliner Reform“ ist gestern die zweite Verwarnung zugegangen und die „Magdeburger Zeitung“, welche sich der „Erklärung“ der 6 Berliner Zeituntungen vom 3. Juni angeschlossen hatte, hat die erste Verwarnung erhalten. Auch das Berliner Witzblatt „Die heitere Welt“ hat eine Verwarnung erhalten.

Posen, 7. Juni. Am 3. Juni wurden wieder 33 Insurgenten als preußische Unterthanen an der Grenze in Empfang genommen und am folgenden Tage nach Wreschen befördert. Die Gefangenen sind froh, aus der russischen in preußische Gefangenschaft überzugehen. Viele können wegen der erhaltenen Knutenhiebe weder sitzen noch liegen. — Während die Zuzüge nach Posen aus Posen fast ganz aufgehört haben, sind sie dagegen in Westpreußen zahlreicher geworden. Sie gehen nicht schaarenweise sondern nur zu zwei oder drei Nachts über die Grenze. Angeworben werden sie von polnischen Gutsbesitzern der Kreise Thorn und Strasburg, die sie mit irgend einer vorgeblichen schriftlichen Bestellung theils zu Fuß theils zu Wagen von Dorf zu Dorf bis an die Grenze schicken, so daß sie bei jeder Patrouille sich ausweisen können. Ihr Sammelplatz sind die Wälder des Kreises Lipno. Bisher waren alle Versuche, den Kreis Lipno zu revolutioniren, vergeblich; die zahlreiche deutsche Bevölkerung und die Bauern sind gegen die Revolution. Die meistens aus westpreußischen Zuzüglern bestehenden Insurgenten des Kreises Lipno stießen auf den Widerstand der Bevölkerung und wurden vom russischen Militär aufgerieben. Um nun diesen Widerstand der Bevölkerung zu brechen, hat sich in letzter Zeit im Kreise Lipno auf Veranlassung der „National-Regierung“ ein sogenanntes „Rachecorps“ gebildet, das von dem Lakai eines Gutsbesitzers im Thorner Kreise, einem rohen und verwegenen Menschen, der früher beim preußischen Militär gedient hat, angeführt wird und die Aufgabe hat, die Bluturtheile der „Nationalregierung“ gegen die von ihr für Verräther und Spione erklärten Personen zu vollstrecken. Dieses „Rachecorps“ besteht aus 25—30 verwegenen Kerlen, die plündernd und mordend im Kreise umherziehen und überall Schrecken verbreiten. Den Opfern der Rache wird von dem Anführer, „Franzek“ genannt, das Todesurtheil vorgelesen und sofort vollstreckt. Eine andere Strafe, die von diesem Kerl im Namen der „Nationalregierung“ vollzogen wird, besteht in Stockprügeln, die in der Regel in solcher Masse ertheilt werden, daß der Geprügelte entweder sogleich oder bald darauf den Geist aufgiebt. Vor einigen Tagen wurden die Wirthschaftsverwalter in Plonne, Dzialyn und Budaw, weil sie an Kosaken Holz verkauft hatten, von der Franzekschen Bande durch Stockprügel so zugerichtet, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Posen, den 8. Juni. Die Geldsammlungen für die Insurgenten haben hier bei der polnischen Bevölkerung wieder begonnen. Auch die jüdische soll sich dabei betheiligen. — Es werden noch immerfort Gefangene hier eingebracht. In der Nähe von Borek wurden in diesen Tagen mehrere verdächtige Personen verhaftet, darunter der Propst v. Jarochowski zu Pogorzella und der Gutsbesitzer v. Szrader auf Skalaw, welche früher schon verhaftet gewesen waren, aber gegen Kaution entlassen wurden. Herr v. Chelmicki auf Gosciejewo, der ebenfalls verhaftet wurde, versprach auf Ehrenwort, sich in Posen zu stellen, und ist auch seinem Versprechen nachgekommen. — In Polnisch-Krone wollten kürzlich Zuzügler für die Insurgenten anwerben, geriethen jedoch mit den Deutschen in Konflickt, in Folge dessen einer von ihnen verhaftet wurde.

Posen, den 8 Juni. Aus Gonzawa schreibt man: Auch hier regt sich die Theilnahme an dem Kampfe gegen die Russen und in der Nacht vom 1. Juni haben sich mehrere junge Leute von hier und aus der Umgegend im Walde gesammelt, um über die Grenze zu gehen. Die Verpflichtung geschieht in Gonzawa durch Namensunterschrift. Auch Geldsammlungen werden veranstaltet, besonders von Damen, und die Gemeinde Grochowisko soll 700 Thlr. zusammengebracht haben.

Posen, den 9. Juni. Gestern wurden bei dem Domdechanten Brzezinski, dem Domherrn Grandke und dem erzbischöflichen Kanzlisten Ciesielski eine Revision der Papiere vorgenommen. — In der letzten Zeit ist es hier öfters vorgekommen, daß polnische Arbeiter plötzlich ausblieben, ohne sich wieder einzustellen, und man vermuthete, daß sie sich zu den Insurgenten begeben haben möchten. Vorige Woche waren auch einige Lehrjungen verschwunden. Man forschte der Spur des einen nach und fand in einem Hause ein förmliches Büreau, wo der ärmere Theil der Zuzügler mit den nöthigen Geldern versehen worden ist. Es sollen mehr als 16 Personen auf diese Weise über die Grenze befördert und jede derselben mit einem Reisegelde von 3 rtl. versehen worden sein.

Kempen, den 3. Juni. Vorgestern Abend wurde die hiesige Garnison durch einen Gendarmen mit der Nachricht allarmirt, daß die Insurgenten in Wieruszow, einem polnischen Städtchen an der Grenze, seien. Die hiesigen Ulanen ritten sofort nach Podzamce, doch hatten sich die Insurgenten bereits wieder entfernt. Es waren ihrer 40 nach Wieruszow gekommen und von den Einwohnern gut aufgenommen worden, hatten auf offenem Markte getafelt, wobei der Wein in Strömen geflossen sein soll, und waren dann unter Mitnahme von 6 Pferden wieder abgezogen. Ein großer Theil von ih-

nen war der polnischen Sprache gar nicht mächtig, sondern sprach französisch und deutsch in schweizerischem Dialekt.

Rawicz, den 5. Juni. Graf Szarniecki, Sohn des Gutsbesitzers auf Lasczyn, wo das geheimnißvolle Duell stattfand, ist heute vom Kriegsschauplatz verwundet nach Hause gebracht worden. Der Transport kam von Pleschen, wo der Verwundete längere Zeit gelegen hatte.

Schrimm, den 5. Juni. Der seit 4 Wochen hier inhaftirt gewesene Gutsbesitzer Smitkowski aus Lek wurde vorgestern früh unter militärischer Begleitung nach Posen gebracht. Bei der Abfahrt hatten sich fast alle seine Dorfinsassen eingefunden, warfen ihm Kränze zu und bestreuten die Straße mit Blumen, wobei sich auch städtische Einwohner, besonders die weibliche Jugend betheiligten. Unter dem Hurrahrufen der versammelten Menge eilten die Transporteure mit dem Gefangenen zur Stadt hinaus.

Schmiegel, den 5. Juni. Aus Morownica, dem Gute des Dr. v. Niegolewski, erfährt man, daß die Beaufsichtigung strenger geworden ist. Während bisher nur vor dem Hause und in einem Nebenzimmer ein Militärposten stand und der Patient ungehindert Besuche annehmen konnte, ist jetzt ein Posten im Krankenzimmer und die Besuchenden dürfen nur in deutscher Sprache und in Anwesenheit eines Gendarmen mit Niegolewski sprechen. Mit der Besserung desselben geht es übrigens sichtlich vorwärts.

Ostrowo, den 8. Juni. Vorgestern wurde vom hiesigen Gerichte die Anklage gegen 15 hiesige Gymnasiasten wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung verhandelt. Von den Angeklagten waren nur 12 erschienen. Der Gerichtshof verurtheilte 3 zu einmonatlicher und die übrigen zu eintägiger Gefängnißstrafe, mit Ausnahme eines Angeklagten, welcher freigesprochen wurde.

Danzig, den 6. Juni. Gestern Vormittag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin die Marienkirche, bewunderten die Töne der großen Orgel, ließen sich die Kunstschätze der Kirche zeigen und bei Austritt aus der Kirche wurden Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin von mehreren jungen Damen Blumenbouquets überreicht. Nach dem Diner machten Ihre Königlichen Hoheiten eine Fahrt nach Oliva und nahmen dort im Schlosse bei dem englischen Generalkonsul den Thee ein. Heute Vormittag war große Parade. Nach derselben besuchten Ihre Königlichen Hoheiten das Franziskanerkloster. Für den Nachmittag ist eine Fahrt auf dem „Adler“ nach Neufahrwasser und nach der Rhede angesetzt.

Danzig, den 8. Juni. Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin machten vorgestern an Bord des „Adler“ eine Fahrt nach der Rhede. Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin war in Seemannstracht, wie solche in England für Damen üblich ist. Ein günstiger Zufall wollte es, daß die aus Südamerika zurückkehrende Segelfregatte „Gefion“ in Sicht kam. Als diese die prinzliche Standarte auf dem „Adler“ bemerkte, salutirte sie. Kapitän Klatt kam an Bord des „Adler“, um die hohen Herrschaften zu begrüßen. Ihre Königlichen Hoheiten besuchten die „Gefion“, wo die Mannschaften auf dem Deck sich in Parade aufgestellt hatten. Die ganze Fahrt wurde vom schönsten Wetter begünstigt. Gestern wohnte Se. Königl. Hoheit der Kronprinz dem Gottesdienst in der Marienkirche bei, besuchte das Militär-Lazareth, nahm die Paradeaufstellung der Truppen in Augenschein und reiste sodann in Begleitung seiner hohen Gemahlin nach Schlobitten ab.

Preuß. Stargardt, den 5. Juni. Heute wurde der Rittergutspächter Ed. v. Kalkstein auf Klein-Jablau verhaftet und wird morgen nach Posen abgeführt werden.

Baiern.

München, den 6. Juni. Das griechische Königspaar ist heute von München abgereist. Ihre Majestäten übernachten heute in Bamberg und setzen morgen die Reise nach Eutin in Holstein, dem Sommersitz des Großherzogs von Oldenburg, fort, wo sie einige Monate verweilen und dann ihren dauernden Aufenthalt in Bamberg nehmen werden.

Oesterreich.

Wien, den 7. Juni. In der Nacht zum 3. Juni haben sich 22 internirte Polen aus Iglau entfernt. Ihre Flucht war nur das Vorspiel einer vorbereiteten massenhaften Entweichung. Es war längst bekannt, daß die Polen aus ihrer Heimath Geld erhielten, daß in Böhmen für sie gesammelt wurde und daß sie einen allgemeinen Fonds gebildet hatten, der scheinbar zur Unterstützung der Aermeren dienen sollte. In der folgenden Nacht entfernten sich wieder 28 Polen. Die Polizei erhielt sofort aus Brünn den Befehl, noch in derselben Nacht alle Polen in die Kasernen einzuschließen und streng zu bewachen, was auch geschah.

Krakau, den 6. Juni. Es heißt, der in den Berichten vom Kriegsschauplatz öfters genannte Insurgentenführer Boncza sei ein Pseudonym, unter welchem sich der junge Fürst Radziwill aus Posen verberge. Außer dem Korps des Boncza und dem des Okinski befinden sich in der Krakauer Woiwodschaft noch mehrere kleine Abtheilungen, welche die Russen unablässig beunruhigen.

Krakau, den 8. Juni. Vorgestern Nachmittag wurden 78 zur Internirung bestimmte Insurgenten hier durchgeführt und ein Zug anderer von 7 hier abgegeben. Bei der Revision von Schenken und Herbergen in der Vorstadt wurden 5 Zuzügler verhaftet. Ferner wurde ein junger Mann wegen Verleitung eines Soldaten zum Treubruch verhaftet. Gestern wurden 13 nach Krakau gehörige Insurgenten und Zuzügler, die in verschiedenen Gegenden Galiziens aufgegriffen worden waren, hier eingebracht.

Belgien.

Brüssel, den 6. Juni. Graf Wielopolski, der vorgestern in der Umgebung von Spaa mit dem Grafen Branicki eine beiderseits unschädliche Kugel auf 25 Schritte gewechselt, ist nach der glimpflichsten Intervention der Polizei nach Warschau zurückgereist. — Nicht weniger als 54 Dichter hatten sich dieses Jahr um den Preis beworben, den die Regierung alljährlich für das beste Textbuch zu der Preis-Komposition des Konservatoriums ausschreibt. Der gekrönte Sänger war ein 16jähriger Tertianer des Gymnasiums zu Arlon.

Frankreich.

Paris, den 6. Juni. Der Prozeß gegen die des verbotenen Einverständnisses mit dem Auslande Angeklagten, Montluc, bis vor kurzem Generalkonsul von Mexiko in Paris, Boué und Laverrière, Professoren in Paris, so wie zwei Mexikaner, Rodriguez, Uebersetzer, und Maneyro, Konsul in Havre, ist heute beendet worden. Sie wurden sämmtlich freigesprochen. — Ein Bürger von Versailles Namens Sourian hat der Akademie Française 25000 Fr. mit der Bestimmung vermacht, von den Zinsen einen neuen Tugendpreis nach Art der Monthyon-Preise zu gründen. — Bekanntlich sind die Boulevards und alle Hauptstraßen von Paris macadamisirt worden, um das Barrikadenmachen zu erschweren. Das Chaussiren kostet aber mehr Geld und erregt einen unerträglichen Staub; es ist daher die Rede davon, die Straßen wieder zu pflastern.

*

Paris, den 8. Juni. Nach der „France“ haben 4 Linienschiffe, 3 Transportschiffe und 2 Fregatten den Befehl erhalten, Truppen und Munition nach Mexiko hinüberzuführen.

Italien.

Rom, den 3. Juni. Fausti, Venanzi und Gulmanielli sind zu 20jährigem, 7 andere zu 5jährigem Gefängniß verurtheilt worden. Die Beschuldigung eines Mordanschlages gegen den König und die Königin von Neapel wurde vom Gericht nicht für begründet befunden. Ein zweites Urtheil wird wegen des Brandes des Alibertttheaters gefällt werden. Auch in diese Angelegenheit ist Fausti verwickelt.

Turin, den 6. Juni. Am 2. Juni kam im Abgeordnetenhause der Fall vor, daß nach vergeblichem dreistündigen Warten der Präsident die Kammer wieder verlassen mußte. Von 443 Deputirten fehlten 205, so daß die Kammer nicht beschlußfähig war. Der Präsident sprach Worte des herbsten Tadels. — In Palermo sind die Zustände von der Art, daß kein Tag ohne Mord, Brand und Raub vergeht und Niemand des Nachts sein Haupt sicher zur Ruhe legen kann. An den Fahrstraßen, in den Wäldern, an den Ufern der Flüsse liegen die meist grausam verstümmelten Leichname der Ermordeten und Niemand kümmert sich um sie. Die Missethäter entwischen gewöhnlich den ungeschickten Händen der Behörden und gehen straflos aus.

Turin, den 6. Juni. Die Wiedereröffnung des Theaters San Carlino zu Neapel hat wiederum zu Ruhestörungen Anlaß gegeben, obgleich der Direktor vorher erklärt hatte, daß ihm seine Reise nach Rom leid thue. Ein Schauspieler wurde in der Toledostraße erdolcht. — Am Bord einer in Livorno stationirten Dampfkorvette empörte sich am 27. Mai die Marine-Infanterie gegen den Kommandanten und die Offiziere, wurde jedoch überwältigt und im Arsenal eingekerkert. — Zwei italienische und zwei französische Generale sind bestimmt worden, um gemeinschaftliche Verabredungen zur Unterdrückung des Brigantenwesens zu treffen. — In Neapel kommt nächstens ein Monstreprozeß zur Verhandlung, dessen Akten nicht weniger als 100 Bände umfassen. Die Zahl der Zeugen beträgt 150, die der Angeklagten 59; letztere sind meistens frühere Briganten.

Großbritannien und Irland.

London, den 6. Juni. Gestern Nachmittag wurde hier das Protokoll von den Gesandten Frankreichs, Rußlands und Dänemarks unterzeichnet, laut dessen Prinz Wilhelm von Dänemark die griechische Krone annimmt. — Heute reiste die brasilianische Gesandtschaft von London nach Paris ab.

London, den 6. Juni. Den 11. Juni findet die Vermählung des Herzogs von Chartres mit der Prinzessin Marie von Orleans in Kingstown statt. — Das neue Eisenschiff „Kanada“, von London nach Montreal fahrend, wurde am 27. Mai von Eisbergen zertrümmert. Es gelang einem andern Schiffe, alle an Bord Befindlichen zu retten. — Die Legislatur von Kanada hat die Oeffentlichkeit der Todesstrafe abgeschafft.

London, den 6. Juni. In Liverpool sind seit 8 Tagen 80000 Ballen Baumwolle angekommen, wovon nur 406 aus Newyork, dagegen 33039 aus Bombay, 3455 aus Kalkutta, 16593 aus Shangai, 3261 aus Hongkong, und kleinere Sendungen aus westindischen Inseln, Brasilien und Aegypten.

London, den 8. Juni. Im Oberhause theilte heute Lord Russell mit, daß die in der polnischen Angelegenheit von England und Frankreich an Rußland zu machenden Vorschläge, welche auf die Wiener Verträge basirt und im friedlichen Sinne gehalten seien, vorgestern in Wien eingetroffen sind. Graf Rechberg werde die Meinung des Kaisers morgen einholen. — Die versuchsweise angepflanzten Chinin liefernden Chinchonabäume in Indien berechtigen zu den besten Hoffnungen. Proben von kaum zweijähriger Rinde von den Neilgherri-Hügeln haben sich bei der mit ihnen angestellten Analyse als sehr vorzüglich bewährt.

Dänemark.

Kopenhagen, den 6. Juni. Heute empfing der König von Dänemark feierlich die griechische Deputation und stellte ihr den Prinzen Wilhelm Georg als König von Griechenland vor. Dem Vernehmen nach wird aber der junge König nicht sofort nach Athen abreisen, sondern sich noch ein Jahr in Dänemark aufhalten, um seine Studien zu vollenden. Es heißt, er werde sich im Mai künftigen Jahres mit der dritten Tochter der Königin von England vermählen und dann sich nach Griechenland begeben.

Norwegen und Schweden.

Malmö, den 4. Juni. Die polnische Expedition verließ heute den hiesigen Hafen auf einem dänischen Fahrzeuge, das sie nach Kopenhagen bringt. Der weitere Bestimmungsort der Truppe ist unbekannt. Es war hohe Zeit, daß die Expedition abzog, denn die Disciplin war bedeutend gelockert und es fehlte auch nicht an Uneinigkeit und gegenseitigen groben Beschuldigungen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 5. Juni. Der Gemeinderath zu Moskau hat auf Antrag des Oberbürgermeistrs Fürsten Schtscherbatoff eine bewaffnete Bürgerwehr als provisorische Sicherheitswache einstimmig beschlossen und schon in den ersten Tagen haben sich tausende von Bürgern eingeschrieben. Man hofft, daß dieses Beispiel in anderen Städten Nachfolge finden werde. Der Oberbürgermeister hat sich nach Petersburg begeben, um die Genehmigung des Statuts nachzusuchen. — Die durch Kiew gebrachten, durch die Bauern gefangenen Insurgenten wurden von dem Volke mit Pfeifen begrüßt. Bei den Polinnen sind die Trauerkleider verschwunden. Nicht nur die Bauern, sondern auch die Bäuerinnen binden die Insurgenten und bringen sie in die Stadt. — Das Gouvernement Mohilew ist in Belagerungszustand erklärt.

Warschau, 6. Juni. Die Umgegend von Warschau soll von Insurgenten wimmeln, die aber alle ohne Waffen sind, woran die Insurgenten überhaupt bei dem strengen Verschluß der Grenzen großen Mangel leiden. Vorgestern kehrten Truppen von einer Excursion in die Wälder zurück und brachten viele Gefangene zu Fuß und zu Wagen ein. Viele Posten auf den Straßen sind jetzt statt von der Polizei vom Militär, mit Polizeinummern versehen, besetzt. — Das Frohnleichnamsfest ist mit großen öffentlichen Processionen, den Erzbischof an der Spitze, ohne alle Störung gefeiert worden. — Eine 2800 Mann starke, bei Ostrow organisirte, aus den ehemaligen Banden des Mystkowski, Blucinski und Fritsche zusammengesetzte Bande ist am 3. Juni in der Gegend von Ostrolenka geschlagen und auf der Flucht von andern Truppen überrumpelt und zersprengt worden. Die Insurgenten sollen mehrere hundert Todte auf dem Schlachtfelde gelassen haben. — Am 1. Juni wurde die 600 Mann starke Bande des Kononowicz von Kosaken in einem Walde bei Rozniszewo entdeckt. Nach kurzem Gewehrfeuer ließ Kononowicz die Waffen vergraben und entfloh mit seinem Stabe, wurde aber bei Zawady von Dragonern überfallen, die den Adjutanten Komornik tödteten und Kononowicz mit seinem ganzen Gefolge gefangen nahmen. Man

entdeckte die vergrabenen Waffen und fand 300 Sensen, mehr als 100 Büchsen und die ganze Korrespondenz. Im Walde wurden noch 30 Flüchtlinge und 43 Pferde aufgefangen. Am 3. Juni wurden Kononowicz und seine beiden Genossen Sadowski und Labencki in Warka erschossen. — Die in der Umgebung von Lodz befindlichen Insurgenten wurden 6 Tage lang bis Chocz an der preußischen Grenze verfolgt und zweimal, bei Grochowy und bei Grodzice, geschlagen. Mehr als 200 Mann fielen in die Hände der Russen. Die Anführer der Bande, Oborski, Wlodek und Szumlanski sind entflohen, erstere beiden schwer verwundet. — Es sind wieder viele Personen verhaftet worden, darunter auch hochgestellte Beamte, wie Herr Wolowski und der Staatsanwalt Trzetrzewinski. — Am 5. Juni wurden 3 Mädchen, 15 bis 17 Jahre alt, zu 15 Ruthenhieben verurtheilt, welche sie auch von der Polizei erhielten, weil sie Kirchenlieder nach der Melodie des Boze-Liedes in der Kirche gesungen hatten.

Warschau, den 7. Juni. Der hingerichtete Bandenführer Kononowicz, früher Unterbeamter an der hiesigen Eisenbahn und früher 18 Jahre lang Unteroffizier im Kaukasus, soll vor dem Kriegsgericht das Geständniß abgelegt haben, daß er auf Anordnung des Centralcomités 30 Personen, darunter mehrere Frauen, habe hinrichten lassen. Ueberhaupt mehren sich die Gräuel der Rache der Insurgenten Es wurden Bahnwärter, welche die Russen von der Beschädigung der Schienenwege in Kenntniß gesetzt hatten, ermordet. — Die „Nationalregierung" hat zwei Erlasse veröffentlicht, nach welchen in jedem Kreise ein „Revolutionstribunal" eingesetzt wird. Jede Unternehmung gegen den Aufstand wird mit Tod, Infamie und Verbannung bestraft. Wo das Todesurtheil nicht auszuführen ist, wird es durch Vogelfreiheit ersetzt. — Kleinere Insurgentenbanden durchziehen die südlichen Provinzen und rauben und plündern. Am 26. Mai kamen Insurgenten unter Mierzejawski nach Zaltikow und nahmen die städtische Kasse weg. Die Wohnung eines abwesenden russischen Majors wurde erbrochen, alle seine Sachen theils gestohlen, theils vernichtet und 2 Pferde mit fortgenommen. Aus der Kasse des Eisenwerkes Irene nahmen sie 300 S. R., 3 Wagen nnd 4 Pferde. Am 28. Mai requirirte dieselbe Bande bei dem Gutspächter in Borowa Lebensmittel, beluden damit 2 Wagen und schafften sie ins Lager. Auch das beste Pferd des Pächters wurde mitgenommen und ihm dafür ein lahmes zurückgelassen.

Warschau, den 8. Juni. Gestern fanden wieder einige sehr besuchte Prozessionen statt, ohne daß die Ruhe gestört wurde. — Die „Nationalregierung" gewinnt immer mehr an Ansehen und Geltung. Niemand wagt es zu verreisen, ohne von dieser geheimen Behörde ermächtigt zu sein. Wer die Erlaubniß dazu nachsucht, muß zuvor den Schein über Entrichtung der Nationalsteuer aufweisen. Die Zahlung der Abgaben an die russische Regierung ist völlig eingestellt. — In Czarkowy bei Grochowiska ist, wie berichtet wird, eine Insurgentenbande unter Boncza eingerückt, hat daselbst 5 Bauern, welche mehrere Insurgenten an russische Truppen ausgeliefert hatten, aufgeknüpft und ist dann weiter gezogen. — In Schitomir haben die Russen den gewesenen russischen Offizier Choinski erschossen.

Amerika.

Newyork, den 30. Mai. Am 16. Mai hatte General Grant der ganzen Armee der Konföderirten unter General Pemberton eine Schlacht geliefert, wobei letztere 29 Kanonen und 4000 Mann verloren haben. Es war dem General Grant gelungen, Vicksburg einzuschließen. Bei einem später stattgefundenen Sturme auf Vicksburg wurden jedoch die Unionisten vollständig zurückgeschlagen und verloren fast 5000 Mann. General Lee hatte begonnen, den Rappahannock zu überschreiten.

Newyork, den 30. Mai. Nach mehreren siegreichen Schlachten, welche den Konföderirten 6000 Gefangene und 74 Kanonen kosteten, cernirt und bombardirt General Grant seit dem 18. Mai Vicksburg. Die Belagerung soll einen günstigen Fortgang nehmen. Nach südlichen Blättern verlor er in fruchtlosen Stürmen 10000 Mann. In Vicksburg hofft man auf Entsatz durch Johnstone. — Die Unionsregierung läßt Washington durch Neger verschanzen, indem sie einen Reiterangriff fürchtet — Die „France" meldet, General Banks, der den Oberbefehl in Neworleans führt, habe sich einer Quantität von mehr als 2 Millionen Ballen Baumwolle bemächtigt, die alsbald nach Europa befördert werden sollen.

Mexiko. Nachrichten aus Puebla vom 27. April melden, daß die Franzosen die Operationen gegen Puebla bis zum Eintreffen von Verstärkungen und vermehrtem Belagerungsmaterial suspendirt haben.

Asien.

Japan. Die schweizerische Gesandtschaft ist am 11. April in Nangasaki angelangt und die japanische Regierung zeigt sich bereit, einen Handelsvertrag mit der Schweiz abzuschließen.

Vermischte Nachrichten.

Mit dem 1. Juli dieses Jahres hört das Bestellgeld für frankirte Briefe, für frankirte Adressen und Briefe zu Packeten und Geldern und für dergleichen Auslieferungsscheine auf. Mit dem 1. Juli 1864 wird auch der Abtrag für die unfrankirten portopflichtigen Sendungen aufhören.

Benneckenstein, den 3. Juni. Hier lebten zwei Veteranen, die Nagelschmiede Ziesenhenne und Scharfe. Sie dienten 1813—1815 in demselben Schlesischen Regimente, fochten mit einander in denselben Schlachten und zogen mit einander zweimal in Paris ein. Vor einigen Tagen starben beide innerhalb 24 Stunden. Sie wurden mit einander unter Begleitung der hiesigen Landwehr nach dem Kirchhofe getragen und neben einander begraben.

Bromberg, den 7. Juni. Das hiesige Sommertheater wird durch Argandsche Brenner beleuchtet, welche ohne Cylinder brennen. Als gestern Abend die Schauspielerin Fräulein Werjath aus Berlin in die Nähe der Prosceniums-Lampen trat, faßten ihre Kleider Feuer und es gelang den Mitgliedern nicht, die Flammen sofort zu dämpfen; die Flammen wurden erst durch herbeigeholtes Wasser gelöscht. Die von den heftigsten Schmerzen gepeinigte Dame wurde in einem Tragkorbe nach ihrer Wohnung gebracht. Sie ist zwar sehr beschädigt, doch fürchtet man noch nicht für ihr Leben.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Schulrektor Koßolt zu Oppeln den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Millionenröschen.

Novelle von Emmely Palm.

Fortsetzung.

Mit einem halben Blick hinter sich gewahrte sie, daß der Vetter seinen Platz hinter ihrem Stuhl, den er verlassen, die Frau vom Hause zu begrüßen, wieder einge-

nommen. War es ihr angenehm? Nach dem Ausdruck ihrer Augen ziemlich gleichgültig. Nun die Augen sind zwar concessionirte Telegraphen des Herzens, doch steckt in manchen derselben viel zu viel Bewußtsein ihrer Feuergefährlichkeit, um sich nicht vor der Berührung gewisser schwarzer damit in Verbindung stehender Flammen zu hüten. Röschen hatte auch ihren philosophischen Cursus in der höheren Töchterschule durchgemacht, und nicht vergessen, daß Vorsicht die Mutter der Weisheit ist.

Sie wandte sich deshalb mit einem ausdruckslosen Blick ein klein wenig zurück und sagte mit einem ganz kleinen graziösen Lächeln: „Mir scheint Alfred, ein Ball amüsirt Dich nicht sehr.“

„Warum nicht?“ erwiederte der Vetter freundlich, „die ganze Welt ist ein Ball, und wir sehen hier einen glänzenden Tropfen davon unter dem Mikroskop unserer Beobachtung. Es ist freilich ein künstliches Präparat, die moderne Zeit liefert nicht immer gute und schöne Stoffe dazu, doch bleibt immer, selbst in ihren nicht angenehmen Erscheinungen, ein Urkeim der ewigen Natur, und der Tanz ist ein ächtes Kind der Natur.“

„Ja,“ antwortete Röschen, „der Tanz auf einer schönen blumenreichen Wiese um die alte Dorflinde herum, der Tanz der Wilden; der Mücken, der Blumen, denen der Wind aufspielt; aber hier? findest Du dieses Tanzen wirklich angenehm?“

„Ich finde es angenehm, mich mit den Fröhlichen zu freuen.“

„Und freust Du Dich mit ihnen, wenn Du stumm und thatenlos hinter meinem Stuhle stehst, wie hinter ein Bollwerk verschanzt?“

„Ich freue mich mit den Augen, ist das nicht genug?“

„Wahrhaftig nein, wenigstens nach meinen Begriffen nicht. Warum tanzest Du nicht? Hast Du ein Gelübde abgelegt, oder verurtheilt Dich ein stilles Podagra zum Stehen, wo Alles springt und sich dreht? Blicke auf die tanzlustigen Damen um uns herum, wie reimt sich diese grausame Zurückhaltung mit Deiner bekannten Menschenfreundlichkeit zusammen?“

Alfred blickte in das hübsche Gesicht seines Mühmchens und die Schläge seines Herzens veränderten merkwürdig schnell und hoch ihre normale Beschaffenheit, doch blieb sein Lächeln ruhig, und er meinte, es ließen sich außer Gelübden und Podagra noch sehr viele Gründe gegen das Tanzen aufführen, und was seine Humanität betreffe, so gebe es Dinge, die bedeutend unbedeutender wären, als ihr Ruf.

„Eine süperbe Antwort, verehrtester Herr Vetter, eine Antwort mit einer ganzen Allongenperücke voll Würde auf dem Kopf. Aber ich bin nicht passionirt für die Traditionen des vergangenen Jahrhunderts. Ich will es nicht sein und darum behaupte ich ihnen zum Trotz, es giebt außer den beiden angeführten Hindernissen keine, kann, darf niemals dergleichen geben, und da also jeder Grund einer Weigerung für Dich wegfällt, so wirst Du tanzen.“

„In der Luft vielleicht, Röschen, mit Deiner luftigen Logik?“

„Nein, auf diesem grundfesten, getreuen, braunglänzenden Fußboden mit einer eben so realistischen Tänzerin — getreu, dafür wage ich freilich keine Bürgschaft zu geben, und die dritte der drei vorgenannten Eigenschaften, nun die wirst Du wohl gefälligst entbehrlich finden.“

„Wirst Du verzeihen, Röschen, wenn ich etwas neugierig bin zu erfahren, wie Du aus Deiner tanzenden Hypothese eine solide Wahrheit zu machen gedenkst?“ erwiederte Alfred, und in der Tiefe seiner Augen entwickelten sich einige Funken sehr sonderbar elektrischen Feuers.

„Ich,“ sagte Röschen mit einem halb verächtlichen Achselzucken, „ich kümmere mich wahrlich nicht um derartige complicirte Uebergangsprozesse, aber ich weiß einen Advokaten, der den Prozeß, von welchem hier die Rede ist, übernehmen, und wenn das, auch gewinnen würde.“

„Und willst Du die Güte haben, mir diesen interessanten Kollegen vorzustellen?“

Röschen machte eine kleine zierliche Verbeugung, und während ihr Blick, dem seinen begegnend, sich zu ihm erhob, legte sie die außerordentlich kleine Spitze des kleinen Fingers ihres linken Handschuhs auf den freien Walzer ihrer Tanzkarte.

Alfred nahm die Karte aus Röschens Hand; diese weiche kleine zitternde Hand lag in der seinen; seine Augen verließen die ihren dabei nicht; diese glühten. Röschen fühlte es, das zurückgedrängte Feuer ihres Innern hatte aus seiner Verborgenheit eine hohe unvorsichtige Flamme emporgeschlagen und gezündet, denn ein ganzes Meer von Flammen wogte aus dem Blick, der mit dem ihrigen verschmolz, auf sie zurück. Unter dem hinreißenden, seelenbethörenden, sinnverwirrenden Zauber dieser Rückwirkung erbebte Röschen nun voll Angst und Reue über ihre Kühnheit. Scheu preßte ihr Herz sich zusammen, sie schloß die Augen fast, so tief senkten sich die Lider darüber und mit einem leisen Schauder entzog sie Alfred die plötzlich erstarrende Hand, Aufruhr und Niederschlag das Werk eines Augenblicks. Da erschien Hauptmann Brandenstein, Röschen zur Polonaise zu führen. Alfred gab ihr die mit seinem Namen jetzt völlig ausgefüllte Karte zurück, sie wagte nicht, ihn noch einmal anzusehen, seiner Stimme aber konnte sie sich nicht entziehen, und diese klang so kalt und ernsthaft wie immer, es kam Röschen vor, als könne man getrost dabei ans Erfrieren denken.

Ein Tanz löste den andern ab. Auch der Contretanz Rossolis mit Fräulein Beck kam an die Reihe, und der Graf zweifelte nicht an den glänzenden Folgen desselben. Millionenröschens Augen hatten in einer ganz wunderbar verschleierten Glut auf ihm geruht, sie war, bezaubert von seiner Liebenswürdigkeit, lebhafter, witziger, hingebender als je gegen ihn gewesen, mit einem Wort — sie war erobert, besiegt, vollkommen besiegt.

Nach dem Contretanz kam eine Polka; Röschen tanzte abermals mit Brandenstein, und Rossoli beobachtete das Paar trotz aller Siegesgewißheit mit gerunzelter Stirn: Brandenstein mit seinem guten Adel, Vermögen und Aeußerem, seiner Bildung und Aussicht auf Carrière war jedenfalls kein zu verachtender Nebenbuhler.

Der Polka folgte eine Pause mit Conversation und Erfrischungen, und dieser der Walzer, den Röschen und ihr

Vetter mit einander zu tanzen hatten. Als die ersten Klänge sich hören ließen, kostete es Beiden eine gewisse Ueberwindung, das gegenseitige Versprechen zu lösen.

Alfred bot ihr den Arm, sie legte ihre nicht ganz ruhige Hand darauf und fühlte, daß die Unterlage ebenfalls nicht von unerschütterlicher Festigkeit war. Ein Blick auf das farblose Gesicht neben ihr mit seinem festgeschlossenen Mund und ernstem Auge vollendete ihre Niedergeschlagenheit, und sie war im Begriff, Alfred zu erklären, daß sie durchaus nicht im Stande sei zu tanzen, als der gute Onkel Präsident erschien und mit seinem Behagen und seiner Arglosigkeit unbewußt die stockende Angelegenheit in das Gleis brachte, das in diesem Fall sicher das richtige war.

„Prächtig, allerliebst!" rief er, sich die Hände reibend, „muß ich gerade meinen Robber zu Ende bringen, um Euch wieder einmal mit einander tanzen zu sehen. Werde mich auf Deinen Platz setzen, Röschen, daß ich Euch recht gut zuschauen kann. Das ist ja lange nicht passirt, glaube, seit den guten alten Tagen nicht, wo die selige Mutter noch aufspielte und Ihr mit Hektor um die Wette sprangt. Lieber Gott, wie lange ist das schon her, es waren doch schöne Zeiten."

„Ja, schöne Zeiten!" hallte ein Echo in Röschens und Alfreds Herzen wieder, „wenn das Feuer im Kamin der Wohnstube knisterte und die Tante am alten Klavier saß und Menuetten spielte, und die beiden Kinder tanzten und der alte Jagdhund dazwischen sprang und bellend sich mit ihnen herumdrehte."

„Schöne Zeiten! aber schnell waren sie vorübergegangen und hatten nichts zurückgelassen, als süße wehmuthsvolle Erinnerung. Die Tante lag längst unter dem grünen Rasenhügel, Hektor war erschossen, das alte Haus stand noch, aber es hallte nicht mehr darin fröhliches Kinderlachen, die Kinder waren groß und einander fremd geworden, ein Berg war zwischen ihnen emporgewachsen, ein kalter hoher Gletscher, und so oft Röschen mit ihrer lachenden Sonnennatur einen Versuch gemacht, das böse Eis zu schmelzen, so oft hatte sie auch Ursache gefunden, diese Versuche zu bereuen. Jetzt ging es ihr wieder einmal aufs Haar so, doch hob des Onkels Anwesenheit und Vergnügen ihren gesunkenen Muth, sie schüttelte, wenn auch nicht ohne Anstrengung, die Fesseln ab, in die sie sich gebannt fühlte, warf dem Onkel noch einen freundlichen Gruß zu und in einem Nu befand sie sich mit Alfred im Wirbel des Tanzes. Anfangs fiel es beiden herzlich schwer, dies Zusammentanzen war für sie eine Aufgabe, als müßten sie gewaltsam durch Schnee und Eismassen vorwärts steigen, eine frostige, widerspenstige, höchst unbehagliche Arbeit. Nach mannichfachem und schnellem Empfindungswechsel dieser beiden jetzt so nah verbundnen jungen Herzen war aber am Ende des sonderbaren Walzers der beiderseitige Gemüthszustand ein von jenen Stürmen überbrauster, die über dem trotzigen Haupt des besiegten Winterriesen dahinziehen und auf ihren brausenden Flügeln ganze Welten von Frühlingsblüthen, Waldesdüften und Sonnenblicken tragen, und sie mit verschwenderischem Reichthum über die Erde ausschütten.

Ein süßer Traum, dachte Alfred, brauchte ich niemals daraus zu erwachen.

Die Wirklichkeit geht über alle Träume, dachte Röschen, und trotz aller gewichtigen Gegenbeweise kann man nicht umhin zu gestehen, daß Frauenzimmer mitunter ganz vernünftige Gedanken haben.

Während jenes Walzers schlenderte Graf Rossoli, Brandenstein noch immer mit mißvergnügten Blicken beobachtend, nach einem Nebenzimmer, in welchem er den Baron Schönfels bemerkte, der behaglich in der Ecke eines Divans lehnte, und eine Schale Eis ausschlürfte.

„Nun," rief dieser dem Ankömmling entgegen, „wie steht Ihre Angelegenheit? Sind Sie Ihres Sieges schon so gewiß, daß Sie den Kampfplatz ruhig verlassen?"

Der Graf warf sich neben dem Freunde nieder und fächelte sich Kühlung zu.

„Die Beck tanzt mit ihrem Cousin," erwiederte er und sein Ton drückte unverschleiert Verachtung aus.

„Den Cousin fürchten Sie nicht!" rief Schönfels lachend.

„Ich fürchte Niemand," sagte Rossoli mit Pathos, indem er dem servirenden Diener ein Glas Limonade abnahm, „aber selbst furchtsamen Leuten könnte wohl dieses schwarze Kameel der Wissenschaft, Cousin genannt, nicht einen Schatten von Besorgniß einflößen."

„Das glänzende, schöne, lebensprühende Millionenröschen und diese nüchterne, stumme, unbedeutende Expeditionseule, gehn Sie mit einer so corrupten Idee;" und der Graf lachte so herzlich, daß seine Limonade in die größte Gefahr gerieth, die Ufer ihres kristallnen Behälters verlassen zu müssen.

„Ich bewundre Ihren Scharfsinn in diesem Fall wie immer, Georg," sagte Schönfels, „wahrhaftig, Sie bilden ihn täglich blendender aus. Sind Sie denn aber nicht mit Brandenstein zusammengerathen, mir schien, Sie gingen beide gerüstet und kampfgierig um einander herum, wie die bekannten Löwen."

„Dieser Mensch besitzt fabelhaft viel Unverschämtheit," rief Rossoli entrüstet, und setzte die unglückliche Limonade so heftig auf einen kleinen neben ihm stehenden Marmortisch, daß das Glas einen entsetzt klirrenden Ton von sich gab, „zwanzigmal seit einer Stunde war ich im Begriff ihm eine Herausforderung an den Kopf zu werfen —"

„Er schießt nur so verteufelt kaltblütig und sicher," warf Schönfels mit einem ironischen Zucken seiner Mundwinkel ein —

„Bah — er würde seinen Gegner finden" — erwiderte Rossoli, sich in die Brust werfend, „das war sicher der geringste Grund, der mich von der Ausführung eines solchen Wunsches zurückhalten könnte. Nein — ich fand einen ganz anderen — ich überlegte, daß es Thorheit sein würde, mein Leben jetzt gerade in diesem Augenblick aufs Spiel zu setzen, der für mein Glück entscheidend ist. — Ich bin seiner so gut als gewiß, was kümmern mich im Grunde noch die Narren, die vergebens wagen, ihre Augen zu dem Gegenstand meiner Wahl zu erheben."

„Es ist zu wünschen, daß Sie immer so kaltes Blut in diesem Punkt behalten, guter Freund — die Beck ist eine

von den Personen, die man nicht mit ruhigem Herzen ansehen kann — und es sind nicht immer Narren, die diese Unruhe zeigen."

„Ah," rief Rossoli, „Sie auch — wahrhaftig ich erinnere mich, pardon lieber Freund, ich war indiscret — Sie litten auch einmal an dieser Unruhe" — und mit einem etwas spöttischem Blick auf seinen Nachbar, trank er den Rest seiner Limonade.

„Und nicht gering, mein lieber Georg," erwiderte Schönfels, ohne daß sich ein Zug seines Gesichtes in diesem Moment verändert hätte. „Mein Verstand kam jedoch noch zu rechter Zeit meinem unruhigen Herzen zu Hülfe. Nach vierwöchentlichen vergeblichen Anstrengungen auch nur einen Zoll breit weiter mit ihr zu kommen, begriff ich, daß dies überhaupt niemals geschehen werde, daß alle meine Bemühungen jahrelang fortgesetzt, mir nichts eintragen würden, als das, wovor jedem nicht ganz gefühllosen Mann bis in die kleinste Fingerspitze hinein graut. Ich überlegte, daß die Zeit ein zu kostbares Geschenk der Vorsehung sei, um sie mit voraussichtlich unnützen Spekulationen zu verschwenden; überlegte, daß man nebenbei mit einer so schönen, reichen und kapriciösen Frau eine Masse von Fatalitäten für die Zukunft auf seine Schultern ladet, und beschloß, meine Aufmerksamkeit einem anderen minder glänzenden aber mir erreichbaren Gegenstand zuzuwenden."

„Auch Heirathsgedanken!" rief Rossoli erstaunt.

„Und warum nicht, Freund Georg, welch andre Projecte soll man für die Zukunft entwerfen, als die einer guten, das heißt reichen Heirath, wenn man selbst diese Eigenschaft nicht besitzt und außer dem Talent ein comfortables Leben führen zu können, kein anderes auszubilden sich geneigt fühlt?" erwiederte Schönfels lächend.

„Mein Gott!" rief der Graf sich plötzlich besinnend, Ihre Auserwählte ist doch nicht die kleine braune häßliche Person, neben der Sie neulich in der italienischen Oper saßen? Ich erinnere mich, man sprach von einer Verbindung zwischen Ihnen und ihr — ich glaubte natürlich kein Wort davon — wie hieß sie doch, es war ein ganz obskurer Name. O hätten Sie doch geglaubt, Freund, man sagte Ihnen die Wahrheit," erwiederte Schönfels mit unerschütterlicher Ruhe, und schob einen Löffel voll Eis in den Mund. Eben dieselbe Person ist die Auserwählte, wenn auch nicht meines Herzens, doch meines Verstandes. Ihr Teint, ihre Figur, ihr Gesicht tragen die von Ihnen angeführten Eigenschaften. Auch ihr Name ist ein obskurer — in der That, wenigstens für unsre Kreise — die Dame heißt Fanny Müller, und ist die Tochter eines Fabrikanten, der einstmals mit seinem Huckepäckchen von Markt zu Markt zog, und sich dessen nicht schämt, obgleich er zu anständigem Reichthum gelangt ist. Dafür ist seine Tochter aber auch sehr bescheiden, sehr dankbar für meine Huldigungen, wird niemals einen andern Willen haben, als den meinigen und mir unbedingt ein Vermögen überliefern, das meinen Ansprüchen genügt. Ich werde ein angenehmes, bequemes Leben mit ihr führen, ich werde niemals von Eifersucht geplagt werden, da man häßlichen Frauen nicht den Hof macht, und werde bis an mein seliges Ende der Abgott der Familie bleiben, die mich wie eine gütige, sie zu ungeahnten Regionen von Vornehmheit und Glück emporhebende Vorsehung betrachtet. Ich bin bescheiden, doch darum voll Hoffnung auf Zufriedenheit. Sie freilich streben nach höherem Ziel."

„Mein lieber Georg," sagte der Graf herablassend, „wenn ich das Bessere haben kann, nehme ich nicht das Schlechtere. Die Beck hat mir während des Contretanzes — ich kann es, ohne mir zu schmeicheln, gestehen — so viele Avancen gemacht, daß mein Antrag eine ganz natürliche Folge davon ist."

„Wenn sie ihn trotzdem zurückweist?"

„Thöriger Gedanke! diese kleinen bürgerlichen Mädchen sind ja so stolz und glücklich, Baronin, Gräfin zu werden, daß ihnen der leiseste Gedanke davon schon den Kopf verrückt."

„Die Beck ist nicht von dieser Art, Georg, ich warne Sie, sie ist muthwillig genug, sich zuletzt nichts als einen Scherz mit Ihnen zu machen!"

„Was fällt Ihnen ein, Heinrich — ach lehren Sie mich doch nicht die Mädchen des Mittelstandes kennen, sie sind sich gleich, ohne Ausnahme, die Armen wollen reich, die Reichen vornehm werden — darum drehen sich all' ihre Wünsche."

„Nun meinetwegen, Georg, ich will nicht mit Ihnen streiten, mögen Sie in Ihrem eignen Interesse Recht haben. Ich wünsche Ihnen guten Erfolg und werde mich bemühen, Sie nicht zu beneiden, im Fall sie wirklich beneidenswerth geworden sind. Jetzt aber gehe ich, mich Löwens zu empfehlen, ich hoffe Sie morgen im Reiterklubb zu sehen. — Gute Nacht."

„Wollen Sie schon fort, Heinrich?"

„Ja, zu Müllers, ihnen einen Beweis zu geben, daß es mir in der besten Gesellschaft ohne sie nicht gefällt, das bringt mich bei Jung und Alt um hundert Meilen vorwärts."

„Aermster — nun bringen Sie das Opfer — die Zeit der Entschädigung kommt auch heran. Gute Nacht."

Die Gesellschaft verließ den Ballsaal, um zu speisen. Alfred zog sich in eins der hinteren Zimmer zurück, von welchem aus er durch eine Reihe geöffneter, jetzt verlassener und nur zum Theil beleuchteter Räume gerade in den Speisesaal und auf den Platz sehen konnte, wo Röschen, umgeben von ihren Verehrern, saß, glänzend, lachend, schön, dem Genuß des Augenblicks dahingegeben, gewiß an Niemand weniger denkend, als an den kalten schweigsamen Vetter, dessen Blick so schmerzlich und leidenschaftlich auf ihm ruhte.

So lag er einsam im Dunkel in der Ecke einer Ottomane, versunken in den Anblick der lieblichen Erscheinung, und all die Träume und glückseligen Hoffnungen seiner Jugend stiegen vor ihm empor.

(Fortsetzung folgt.)

(Nebst zwei Beilagen.)

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 1. bis 5. Juni.

Hr. v. Westphal, Rittm. u. Escadr.-Chef, n. Frau a. Leobschütz. — Hr. Dr. Roland, Oberstabsarzt n. Frau a. Posen. — Hr. Illgner, Bleichereibes. a. Giersdorf. Hr. Eichling, Oberarzt a. Hirschberg. — Hr. v. Bassewitz, Rittm. a. D. u. Rittergutsbes. a. Liebenow. — Hr. Dr. Siebelis, Professor, n. Begl. a. Hildburghausen. — Hr. v. Pander, k. k. Staatsrath, n. Fam. a. St. Petersburg. — Hr. Richter, Oberamtm. a. Qumälisch. — Hr. Witte, Referendar a. Berlin. — Frau Kr.-Ger.-Rath Giersberg n. Tochter a. Schweidnitz. — Hr. Köhler, Pastor a. Hartmannsdorf. — Fr. Dr. Blech n. Tochter a. Petersdorf. — Hr. C. George, Kaufmann a. Hirschberg. — Frau Revierförster Vieweger n. Tochter a. Krotoschin. — Hr. Riedel, Kaufm., n. Frau a. Berlin. — Frl. F. Lindau u. Frl. L. Littmann a. Breslau. — Hr. Jordan, Kaufmann, n. Begl. a. Tuche. — Frau Kaufm. Schiller a. Wiegandsthal. — Hr. Kliem, Gutsbesitzer, n. Frau a. Kauder. — Hr. Neumann a. Gerlachsheim — Frau Gastw. Pfohl a. Kreuzschenke. — Frl. L. Mathes a. Greiffenberg. — Hr. Vater, Gastwirth, a. Krauschen. — Frau Wendrich a. Wenig-Rackwitz. — Hr. Leuckert a. Cunnersdorf. — Hr. Falkenhahn, Posthalter, a. Krotoschin. — Frl. S. Cuontz a. Hirschberg — Fr. Handelsfr. Glogauer n. Tochter a. Hainau. — Hr. Wein, Müllerm. a. Tieshartmansdorf. — Hr. Grosser, Gerichtsschulz a. Brauchitschdorf. — Frau Gutsbes. Wabnitz a. Hennersdorf. — Hr. M. Meiran u. Hr. H. Neumann a. Lipno. — Hr. Rohde, Hr. Börngen, Hr. Hoffmann, sämmtl. Locomotivführer a. Breslau. — Frau Bäcker Nitsche a. Landeshut. — Hr. Thafler, Gutsbes., n. Frau a. Profen. — Hr. Bandke, Locomotivführer a. Liegnitz. — Chr. Böhm, Gutsbes.-Tochter a. Woitsdorf.

Aufruf.

Vor einigen Jahren wurde die Restauration auf dem höchsten Gipfel des Riesengebirges, der Schneekoppe, ein Raub der Flammen. Nicht entmuthigt durch seinen schweren Verlust entschloß sich der Koppenwirth Friedrich Sommer ein neues größeres Gebäude aufzuführen, welches in der That den gesteigerten Ansprüchen der zahlreichen Gebirgsreisenden vollkommen entsprach. Doch schon am 16. April 1862 brannte das neue, schöne Koppenhaus ebenfalls nieder, sei es, daß das Gewitter, welches an diesem Tage über die Koppe zog, dort eingeschlagen, oder daß menschliche Bosheit und Mißgunst das Feuer angelegt hatte. — Sommer, welcher sich von dem frühern Verluste noch nicht erholt hatte, verlor dennoch auch diesmal den Muth nicht, und durch den ermunternden Rath theilnehmender Personen in seinem Vorsatze bestärkt, ging der durch seine unermüdliche Thätigkeit und seinen Unternehmungsgeist rühmlich bekannte Mann sofort daran das Koppenhaus von neuem in derselben Größe wie vorher, in seiner ganzen Einrichtung aber noch zweckmäßiger und vollkommener, wieder aufzubauen. Dieses Vorhaben führte er mit solchem Eifer aus, daß schon im Sommer desselben Jahres die Reisenden dort Aufnahme und gute Bewirthung fanden, die grade auf jenem Höhenpunkte ein so dringendes Bedürfniß ist. Sommer hatte sich um so leichter zu dem Bau entschlossen, als er bei der niederländischen Allgem. Feuerversicherungs-Anstalt Ultrajectum in Zeyst auf 8000 Thlr. versichert war (der ganze Brandschaden betrug 16,000 Thlr.) und auf baldige Auszahlung der Versicherungssumme rechnen zu dürfen glaubte; in Folge dessen unterließen es damals seine Freunde, durch öffentlichen Aufruf das Publikum zur Unterstützung des wackern Koppenwirthes aufzufordern, wie sie dies gleich Anfangs beabsichtigt hatten.

Nun hat aber jene Gesellschaft nach längeren Verhandlungen die Zahlung schließlich verweigert, und dem vom Unglück schwer heimgesuchten Mann bleibt nur die gerichtliche Klage gegen den General-Agenten der Gesellschaft in Breslau, welche er auch bereits eingereicht hat. Seine Lage ist in Folge dessen eine sehr traurige. Sommer hat sich durch den neuen Bau, den er größtentheils nur mit fremdem Gelde (er hat bis jetzt schon über 11,000 Thlr. verwendet) ausführen konnte, in bedeutende Schulden gestürzt. Der Sommer ist vor der Thür, und der Ausbau des Koppenhauses noch nicht vollständig beendet.

Die Zeit aber, wo die Versicherungsgesellschaft, wenn sie den Prozeß verliert, wird zahlen müssen, liegt in weiter Ferne. Unter diesen Umständen erachten die Unterzeichneten es für geboten dem schwer bedrängten Manne unter die Arme zu greifen, sie wenden sich an alle Freunde der schönen Natur und insbesondere unseres herrlichen schlesischen Gebirges so wie an alle Menschenfreunde mit der Bitte um schleunige Unterstützung. Sie weisen zur Begründung dieser ihrer Aufforderung nicht nur auf das oben Gesagte, sondern auch namentlich auf das Verdienst hin, welches der anerkannt tüchtige Koppenwirth sich um die vielen Tausende von Reisenden erworben hat, denen er einen angenehmen, ja comfortablen Aufenthalt, bequemes Nachtlager und treffliche Bewirthung mit Speise und Trank zu bieten wußte, wie man dies vor ihm nicht für möglich gehalten hätte. Und ein solches Quartier auf dem riesigen Bergesgipfel, welcher 5000 Fuß über dem Meere emporragt, läßt sich von nun an noch weniger entbehren, da voraussichtlich die Gebirgseisenbahn unserem Gebirge eine noch bedeutend größere Zahl von Reisenden zuführen wird. Darum wollen wir denn auch den Mann nicht fallen lassen, der mit vielen Mühen, Sorgen und Opfern ein Werk geschaffen hat, welches für viele Tausende eine wahre Wohlthat ist. Auf denn, Ihr alle, die Ihr bei blauem Himmel und Sonnenschein oder in Sturm und Nebel dies gastliche Haus auf der Koppe besucht und seiner Segnungen Euch erfreut habt, gedenket dankbar und theilnehmend des Mannes, der es binnen wenigen Jahren **dreimal** neu gegründet, der die belebende Seele dieser seiner Schöpfung war, setzt ihn in den Stand es auch ferner zu sein. Wenn von so Vielen Jeder auch nur **etwas** giebt, so ist der Erfolg gewiß. Bis dat, qui cito dat.

Zur Empfangnahme von Gaben sind die Unterzeichneten bereit, sowie die Expeditionen der Zeitungen, durch welche dieser Aufruf zur Veröffentlichung kömmt. Im Juni 1863.

Hirschberg:

Aschenborn, Rechtsanwalt. Kosche, Kaufmann. H. Schlesinger, Banquier. Thiel, Prorector.
Vogt, Bürgermeister. Westhoff, Kämmerer.

Arnsdorf:

Bessert, Pfarrer. G. G. Kreißler, Fabrikbesitzer. C. F. Riesenberger, Laborant.
Exner, Gastwirth in Krummhübel. Gloß, Pfarrer in Wang.
Pohl, Inspector auf Josephinenhütte.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

5035. Heute wurde meine liebe Frau **Alwine** geb. **Kliem** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Rawicz, den 6. Juni 1863. **H. Maiwald**, Lehrer.

5098. **Todes-Anzeige.**

Am 31. Mai a. c. verschied unerwartet am Schlagfluß unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Freund

Wilhelm Rupprecht,

Stellenbesitzer aus Reichwaldau per Schönau, im St. Hedwigsstift zu Löwenberg, wohin der Verewigte seine Zuflucht, um seine Gesundheit noch einmal zu erlangen, genommen und seine letzte Pflege genossen hat.

Den aufrichtigsten Dank seinen Pflegern und Begleitern zur ewigen Ruhe!

Siebeneichen und Löwenberg im Juni 1863.

Die Hinterlassenen.
Vater, Brüder und Freunde.

(Verspätet.) **Todes-Anzeige.**

Am 20. Mai früh 6½ Uhr entschlief sanft nach 6monatlichem schweren Krankenlager zu einem besseren Leben meine geliebte Frau **Christiane Eleonore** geb. Grun im 59sten Lebensjahre. Dieses zeige ich tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. **Christophersen.**

Greiffenberg, den 6. Juni 1863.

4989. **Wehmüthige Erinnerung**

am wiederkehrenden Todestage unsers innigst geliebten Gatten und Vaters, des

Gutsbesitzers Herrn Heinrich Mende

in **Neudorf** a. R. bei Goldberg.
Gestorben den 13. Juni 1862 im kräftigsten Mannesalter von 48 Jahren.

Wohl hab' ich schon manch Leid getragen
Und tief empfunden manchen Schmerz;
Es hat geseufzt in dunklen Tagen
Nach Trost mein gramerfülltes Herz:
Geliebte Eltern sah ich scheiden,
Geliebte Kinder mußt' ich meiden,
Sie sanken in das frühe Grab; —
Der Sturm brach mir viel Blüthen ab!

Doch ist kein Wehe zu vergleichen
Dem Schmerze, der mein Herz durchdrang,
Als ich den Gatten sah erbleichen,
Als mit ihm all' mein Glück versank.
Das war des Lebens bängste Stunde!
Das war die schmerzensreichste Wunde!
Da hab' ich nur den Wunsch gehegt:
O würd' ich mit in's Grab gelegt!

Geliebtester! Des Grabes Frieden
Deckt Dich ein ganzes Jahr schon zu.
Dir ward das beste Theil beschieden,
Dich labt nun süße Himmelsruh.
Doch ach! für mich ist nichts geblieben,
Als die Erinn'rung an Dein Lieben.
Nicht Menschentrost und nicht die Zeit
Verminderte mein tiefes Leid.

Und heute schau im Geist ich wieder
Im reinsten Licht Dein theures Bild.
Wie warst Du gut, wie fromm und bieder,
Wie thätig, liebevoll und mild.
Wie schlug Dein Herz voll edler Triebe!
Wie reich und treu war Deine Liebe!
Was Du mir warst, weiß Gott allein —
Du wirst mir unvergeßlich sein.

Wie zärtlich warst Du auch als Vater,
Manch Opfer hast Du dargebracht;
Du warst ein sorglicher Berather,
Stets auf der Deinen Wohl bedacht.
Dir folget heißer Dank; Gott lohne
Dir, guter Vater, dort am Throne,
Was Du auf Deiner Lebensbahn
Für Deiner Kinder Heil gethan!

Und eine Mutter, die hienieden
Schon pilgert ein und achtzig Jahr,
Beweint mit uns, daß Er geschieden,
Der ihres Alters Freude war.
Ihr Aug', von steter Nacht umfangen,
Sieht nicht mehr dieses Frühlings Prangen.
Drum sehnt sich stündlich heiß ihr Herz
Zu ihm zu ziehen — heimathwärts.

Doch wollen wir nicht trostlos klagen
Wie die, so ohne Hoffnung sind.
Einst wird auch uns der Morgen tagen,
Wo keine Thrän' vom Auge rinnt.
Ruh sanft, schlaf wohl! — Wir woll'n uns trösten,
Des süßen Glaubens der Erlösten:
Dort in des Himmels sel'gen Höh'n,
Dort werden wir Dich wiederseh'n.

Die hinterlassene Wittwe und ihre zwei Kinder.

4991. **Wehmüthige Erinnerung**

am Grabe der früh vollendeten

Jungfrau Emilie Förster,

einzigen geliebten Tochter des Töpfermeister Herrn Förster in Jauer,
welche am 13. Juni 1862 nach kurzen schweren Leiden in dem jugendlichen Alter von 20 Jahren und 21 Tagen zum Frieden des Himmels einging.

Selig Alle, die im Herrn entschliefen,
Selig auch, **Emilie!** bist Du.
Engel nickten Deinem Geiste, — riefen:
Komm nach Salem, ernte Himmelsruh!

Komm nach Salem und genieße Frieden,
Der nicht drunten auf der Erde spielt.
Wechsel ist dem Pilger dort beschieden,
Groll und Schmerz in seiner Brust oft wühlt.

Ach, ein Seraph küßte Deine Wange
Und Dein frisches Herzblut wurde kühl;
Aber ach, wie wurde da uns bange,
Unser Hoffen jetzt in Trümmer fiel.

Und ein Jahr, es hat schon ausgeklungen,
Seit Dein treues Herz hienieden brach;
Doch der Schmerz, er ist noch nicht bezwungen,
Ach, wir weinen Dir noch immer nach.

Doch, geliebte Eltern! stillt die Klagen,
Auf die Nacht folgt Wiedersehn, folgt Licht.
Was man uns zur Gruft hinausgetragen
Spielt in Eden, wo kein Herz mehr bricht. —

Statt der Myrthe trägt sie nun die Palme,
Götterharfen rauschen Lust ihr zu,
Labt sich an der Geister hehren Psalmen. —
Weltenvater! ach wie gut bist Du. —

M........., den 15. Juni 1863.

Gewidmet von **H. H.....**

5068. **Ein Erinnerungs-Kranz,**
gelegt auf's Grab unsers unvergeßlichen Töchterchens

Louise Ottilie Mathilde Kluge,

geboren den 17. August 1861,
gestorben den 13. Juni 1862.

Sie blühten alle wieder
Im lichten Frühlingsschein, —
Des Lenzes holde Kinder,
So zart, so engelrein.

Doch ihrer Aeuglein Glühen
Entzückt' nicht unser Herz; —
Ihr seelenvolles Lächeln
Stimmt uns zu herbem Schmerz.

Wir klagen eine Blume,
So uns im Tode brach,
Die ruft kein Erdenfrühling
Zu neuem Leben wach.

O, wie sie lieblich blühte,
Als Gottes Engel kam
Und sie, zu unserm Harme,
In seinen Garten nahm! —

Geschmückt mit Frühlingsblüthen,
So senkten wir sie ein. —
Nun welken sie beisammen,
Sie grüßt kein Frühlingsschein! —

Doch nein; — in Gottes Garten,
Bestrahlt von Himmelslicht,
Blüht unsre holde Blume,
Wo sie kein Tod mehr bricht! —

Einst werden wir sie schauen
In der Verklärung Schein
Mit wonnetrunknen Blicken; —
Ja, das wird Freude sein!

So blüh' vor Gottes Augen,
Zu aller Engel Lust,
Indeß Du mit den Wurzeln
In unserm Herzen ruh'st! —

Ober-Röversdorf, den 13. Juni 1863.
Ernst Kluge, Bauergutsbesitzer.
Pauline Kluge geb. Günther.

5030. **Dem theuren Andenken**
unsers heißgeliebten Gatten und Vaters, des weil.

Herrn Adolph Scheffler,

Bandfabrikant in Volkerdorf; am Jahrestage seines Erdenabschieds. — Er starb am 12. Juni 1862 in einem Alter von 39 Jahren 26 Tagen.

Der Abend kam, die Arbeit nahm ihr Ende,
Nach gutem Tagwerk gingst Du ein zur Rast;
Zwölf Monden ruhen schon die treuen, fleiß'gen Hände,
Und abgenommen ist Dir jede Last.
Viel Kraft und Werke hat Dir Gott gegeben,
Drum ruhe wohl von Deinem Arbeitsleben.

Dein Herz schlug warm für Menschenwohl und Schmerzen
Und rastlos schufft Du Gutes um Dich her!
Du fehlst der Gattin Glück, fehlst ihrem Herzen,
Die Kinder klagen: „Ach, Du bist nicht mehr!"
Voll Liebe war Dein christlich Thun und Streben, —
Drum ruhe wohl nach Deinem Liebesleben!

Als Du von zarten Kindern mußtest scheiden,
Da stieg ein schwerer Seufzer himmelwärts:
„O guter Gott, laß nicht die Meinen leiden!"
So betete Dein treues Vaterherz.
Als treuer Vater wirst Du heiß beweint,
Drum ruhe wohl, bis Wiedersehn uns eint.

Was war Dein Licht? Was Deiner Seelen Frieden?
Was gab Dir süßen Trost in Nacht und Schmerz?
Dein Glauben war Dein Theuerstes hienieden,
Im Glauben gingst Du freudig himmelwärts.
In Gott nur war Dein ganzes Sein und Weben, —
Drum ruhe wohl nach Deinem Glaubensleben.

So schlumm're sanft und von des Himmels Höhen
Umschwebe uns mit deinem Segensgruß,
Bis dann auch wir zur Grabesruhe gehen,
Die würdig sei auch unsers Lebens Schluß;
Damit auch uns des Trostes Wort verbliebe:
„Was für ein Abschied dies und welche Liebe!"

Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr. Peiper (vom 14. bis 20. Juni 1863).
Am 2. Sonntage n. Trinitatis: Hauptpredigt und Wochen-Communion Hr. Archidiak. Dr Peiper. Nachmittagspredigt: Herr Subdiakonus Finster.

Getraut.

Hirschberg. D. 7. Juni. Jggs. Louis Alert, Haushälter, mit Jgfr. Christiane Demuth aus Boberröhrsdorf.

Schönau. D. 7. Juni. Karl Friedrich Maier, Dienstknecht in Konradswaldau, mit Johanne Karol. Weist a. Alt-Schönau. — D. 9. Juni. Wittwer Christian Gottlieb Zobel, Kleinbauergutsbes. in Konradswaldau, mit Jungfr. Ernestine Karoline Frömberg aus Reichwaldau.

Friedeberg a/Q. D. 9. Juni. Heinrich Ehrenfr. Schursch, Hausbes., mit Marie Rosine Hertrampf aus Schoosdorf.

Goldberg. D. 1. Juni. August Heimann, Schäfer, mit Johanne Christiane Scholz.

Geboren.

Hirschberg. D. 12. Mai. Frau Schmiedemstr. Förster e. T., Selma Klara Bertha Marie Emma. — D. 16. Frau des Polizei-Sergeant Schirlo e. S., Karl Friedrich Richard Max. — D. 30. Frau Seilermstr. Kluge e. S., Max Bruno Arthur.

Grunau. D. 13. Mai. Frau Reststellbes. Gottschling e. T., Pauline Auguste Henriette.

Straupitz. D. 17. Mai. Frau Inw. Thielsch e. S., Ernst Wilhelm. — D. 6. Juni. Frau Häusler Opitz e. S., todtgeb.

Gotschdorf. D. 24. Mai. Frau Gartenbesitzer Rücker e. S., Friedrich Wilhelm.

Warmbrunn. D. 29. April. Frau Hausbesitzer u. Stellmachermstr. Ende e. S., Ernst Paul Max Emil. — D. 21. Mai. Frau Glashändler Mattern e. T., Fanny Selma Hermine Marie. — D. 31. Frau Schuhmachermstr. Irmer Zwillinge, August Julius und Marie Minna, ersterer starb am 1sten und letztere am 2. Juni.

Hertschdorf. D. 24. Mai. Frau Hausbes. u. Hufschmiedemeister Ulbrich e. S., Ernst Traugott.

Schönau. D. 2. Mai. Frau Nadlermstr. Trost e. S., Franz Otto Heinrich Moritz. — D. 3. Frau Schneidermstr. Wiedermann in Reichwaldau e. S., Heinrich Herrmann. — D. 6. Frau Postillon Schnabel e. T., Ernestine Auguste. — D. 11. Frau Häusler Geisler in Reichwaldau e. T., Anna Pauline. — D. 17. Frau Fleischermstr. u. Gastwirth Ernst in O.-Röversdorf e. T., Friederike Bertha Mathilde. — D. 27. Frau Häusler Beer in Alt-Schönau e. T., Karoline Henriette. — D. 10. Juni. Frau Schneidermstr. Seifert in Alt-Schönau e. S., todtgeb.

Landeshut. D. 3. Juni. Frau Zimmermann Schneider in Nd.-Zieder e. T. — Frau d. weil. Handelsmann Beer e. S. — D. 6. Frau Tischlermstr. Schubert in Nd.-Zieder e. S. — D. 7. Frau d. weil. Handelsmann Brand e. S. — D. 8. Frau Lohnkutscher Ludwig e. T.

Friedeberg a./Q. D. 12. Mai. Frau Handelsmann Herbst e. S., todtgeb. — Frau Müllermeister Jäckel in Egelsdorf Zwillingsknaben. — D. 17. Frau Hausbes. Scholz e. S. — D. 5. Juni. Frau Buchbindermstr. Puschmann e. S. — D. 7. Frau Häusler Rösler in Egelsdorf e. S.

Goldberg. D. 18. April. Frau d. Postexpeditions-Vorsteher Börner e. S., Hans Gustav Adolph. — D. 20. Mai. Frau Klempner Schmidt e. S., Karl Arthur Maximilian. — D. 22. Frau Zimmerges. Häring e. S., Hugo Oskar Emil August. — D. 24. Frau Tischler Kalbe e. S., Richard Heinrich Herrmann Konstantin. — Frau Tagearb. Schönfeld e. T., Marie Minna Bertha. — D. 25. Frau Schuhmacher Herrmann e. T., Anna Ida Selma.

Gestorben.

Hirschberg. D. 3. Juni. Ernst Roßbach, Tischlergeselle, 48 J. 3 M. — D. 6. Hugo Karl Friedrich, Sohn des Nadlermeister Herrn Schulz, 1 J. 27 T. — D. 7. Robert Paul, Sohn des Tagearb. Hain, 3 M. 20 T. — D. 10. Gustav Herrmann August, Sohn d. Tischlermstr. Hrn. Neumann, 5 M. — Minna Emilie Ida, Tochter d. Fabrikschlosser Hrn. Anders, 1 M. 22 T.

Grunau. D. 5. Juni. Christian Daniel Hain, Häusler u. Weber, 54 J. 5 M. — D. 10. Friedrich Emil, Sohn d. Müllermeister Hanke in Boberröhrsdorf, 8 J. 9 M. 5 T. — Beate Tugendreich gb. Hornig, Ehefr. d. Häusler u. Weber Schröter, 34 J. 5 M. 17 T.

Schildau. D. 8. Juni. Frau Maria Rosina gb. Schubert, Wittwe des verst. Inw. Kappler, 70 J. 4 M.

Herischdorf. D. 5. Juni. Herr Johann Benjamin Klein, gewes. Freigutsbesitzer, 72 J. 11 M. 22 T.

Schönau. D. 24. Mai. Verw. Frau Freistellbesitzer Anna Rosina Sträbler gb. Hanke in O.-Röversdorf, 60 J. 8 M. 24 T. — D. 25. Karl Gottlieb Hänisch, Tischlermstr. in Alt-Schönau, 39 J. 5 M. — D. 26. Wittwer Johann Gottlieb Höber, gewes. Freibauergutsbes. u. Getreidehdl. in O.-Röversdorf, 67 J. 11 M.

Landeshut. D. 8. Juni. Hugo Herrmann Gustav, Sohn des Fabrikschlosser Pokorni, 6 M. 4 T.

Friedeberg a./Q. D. 15. Mai. Johann Ehrenfr. Hubrich, Bauergutsbes. in Röhrsdorf, 61 J. 4 M. 14 T. — D. 18. Frau Johanne Eleonore gb. Sender, Ehefr. d. Handelsmann Trautmann in Röhrsdorf, 66 J. 10 M. — D. 20. Iggs. Johann Ehrenfr. Fritsch, 4ter Sohn des Häusler u. Maurerpolir Fritsch in Röhrsdorf, 25 J. 8 M. 5 T. — D. 25. Auguste Emma, einz. Tochter d. Häusler Bartsch in Röhrsdorf, 4 M. — D. 28. Frau Johanne Elisabeth geb. Weise, Ehefr. des Züchnermstr. Heinze, 68 J. 7 M.

Goldberg. D. 1. Juni. Friedrich Beier, Stellpächter, 46 J. 11 T. — Ernst Herrmann Erdmann, Sohn des Stellbesitzer Busch in Seifenau, 1 J. 17 T. — D. 2. Anna Luise Marie, Tochter des Heildiener Liehr, 19 T. — D. 4. Karl Daniger, Tagearb., 55 J. 1 M. 2 T. — D. 6. Herr Klaus, pens. Registrator, 73 J. 5 M. 26 T. — Gustav Thamm, Bäcker, 60 J. 22 T.

Nachträglich sind für **Goldbergs** Abgebrannte in der Exped. des Boten eingegangen:
Von Herrn Assessor Baum 20 sgr. u. von Herrn S. in L. 1 rtl.

Landwirthschaftlicher Verein.

Sitzung, Donnerstag den 18. Juni d. J., zu Hirschberg, Nachmittag 2 Uhr im Saale des Gasthofes zu den drei Bergen.

Tagesordnung:

Ueber das homöopathische Thierheilverfahren.
Bericht über den Zuchtviehmarkt in Breslau.
Ueber die Bienenzucht.
Allgemeine Fragen über naheliegende, der Jahreszeit entsprechende Vorkommnisse.

5097. Der Vorstand.

4891. **Bekanntmachung.**

Die nächste Versammlung des Löwenberger Kreis-Vereines zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten findet Montag den 15. Juni c., Nachmittags 1 Uhr, im Hôtel du roi zu Löwenberg statt, wozu sämmtliche Herren Mitglieder hiermit eingeladen werden. Nächst der Wahl eines Stellvertreters des Delegirten zu der am 22. Juni c. zu Breslau stattfindenden General-Versammlung findet auch am oben bezeichneten Tage die Zahlung der Beiträge pro III. und IV. Quartal 1863 statt.

Der Vorstand des Kreis-Vereins.
Kloß. Simon. Tschöltsch.

4984. **Lähn.**

Sonntag den 21. Juni hält die hiesige Schneider-Innung ihr jährliches Quartal im Gasthofe zum goldenen Frieden ab. Sämmtliche Mitglieder werden hiermit freundlich eingeladen: sich Mittags 1 Uhr daselbst einzufinden.

Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5080. **Der Einwohnerschaft von Hirschberg mache ich bekannt, daß am 13. d. M. die Voreinschätzung der städtischen Gebäude behufs der Gebäudesteuer-Veranlagung durch die Kommissions-Mitglieder Herrn Lundt und Herrn Sittka beginnt; die Hausbesitzer und Miether werden ersucht, den Einschätzungsdeputirten auf Erfordern sämmtliche Räume in den betreffenden Gebäuden zu zeigen, und ihnen jede nothwendige Auskunft zu geben.**

Hirschberg, den 11. Juni 1863.

Der Königliche Landrath und Gebäudesteuer-Veranlagungs-Kommissarius v. Grävenitz.

5054. Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde hiesiger Stadt fordern wir hierdurch auf: die Hundesteuer pro II. Semester a. c. in den bekannten Steuertagen, zur Vermeidung exekutivischer Einziehung, an unsere Stadt-Haupt-Kasse abzuführen, sowie ebendaselbst etwaige Zu- oder Abgänge von Hunden bis spätestens zum 15. Juli dieses Jahres zur Anzeige zu bringen.

Hirschberg, den 9. Juni 1863.

Der Magistrat. Vogt.

5095. Zu den unterm 30. Mai c. No. 44 d. Bl.) verzeichneten 252 rtl. 5 sgr. sind für die durch Brand Verunglückten zu Goldberg noch eingegangen: Von Frau Apotheker Leiner 20 sgr., Ungenannt 15 sgr., von Herrn Pastor Kühn aus Boberröhrsdorf 10 sgr. und ein Packet Sachen. Es sind demnach in der Gesammtsumme eingegangen 253 rtl. 15 sgr. — Den Gebern unsern Dank! Die Sammlung ist nunmehr geschlossen und jener Betrag dem Magistrat zu Goldberg übersendet worden. Hirschberg, den 10. Juni 1863.

Der Magistrat. Vogt.

4981. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Weber und Handelsmann Friedrich Wilhelm Ringel gehörige Haus No 56 zu Grunau, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 180 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 1. Oktober 1863, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Gomille im Parteienzimmer No. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1., die Kaufleute F. W. Prasse & Co. zu Lauban,
2, die Johann Ehrenfried Hahn'schen Eheleute aus Grunau,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 30. Mai 1863.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

3152. Freiwilliger Verkauf.

Königl Kreisgerichts-Kommission Liebenthal.

Das Bauergut Nr. 107 in Birngrütz, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 5000 rtl. zufolge der nebst Verkaufsbedingungen im Gerichtsbureau einzusehenden Taxe, soll in termino den 17. Juli 1863, Vormittag 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

5005. Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlaß des Stellbesitzers Christian Gottfried Renner gehörigen Grundstücke:

1., die Häuslerstelle No. 45 zu Armenruh, taxirt auf 1442 Thlr. 15 Sgr.,
2., das Ackerstück No. 17 zu Ober-Harpersdorf, Kammergut, taxirt auf 680 Thlr,

sollen zum Zwecke der Theilung, in dem am 14. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle, nämlich in der bezeichneten Häuslerstelle anberaumten Termine aus freier Hand verkauft werden.

Taxe und Verkaufsbedingungen können in unserem Vormundschafts-Bureau eingesehen werden.

Goldberg, den 4. Juni 1863.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.
gez. Kosche.

5025. **Auction.**

Donnerstag, den 18ten Juni c., von früh 9 Uhr an, sollen in meinem Hause innere Schildauer Straße Nro. 86, ein Theil des Mode- und Schnittwaaren-Lagers des Herrn Moritz Cohn; außerdem neue männliche Kleidungsstücke, ein Kronleuchter, Lampen und mehrere andere Sachen versteigert werden. **Euers, Auct.-Comm.**

4953. **Auction.**

Montag den 15. Juni c., früh von 8 Uhr ab, bin ich Willens 1 Salonuhr, 2 große Fensteruhren,
1 Pendeluhr, 3 Monate gehend,
1 dergl. 1 = gehend,
mehrere Stutzuhren mit Figuren,
verschiedene Uhrmacher-Handwerkszeuge, worunter mehrere Maschinen, sowie eine Partie polirter Meubles, gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Verwittw. Uhrmacher Leisky.

Goldberg, den 1. Juni 1863.

5075. **Auction.**

Donnerstag, den 18ten d. Mts. Vormittag von 9 Uhr an, werde ich in meinem Auctionslocal hierselbst: „einen Schreibsecretair, einen Schreibtisch, ein Klavier, eine Stutzuhr, eine Wanduhr mit Kasten, einen 2thürigen Papierschranken, einen blauen Tuchmantel, 33 Ries Canzlei- und Concept-Papier und 4 Ballen Concept-Druckpapier," — öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Goldberg, den 9. Juni 1863.

Schmeisser, gerichtl. Auct.-Comm.

4824. Auction zu Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q.

Die erste Schur von 37 magd. Morg. od. 74 berl. Schffl. Wiesen der Scholtisei No. 54 zu Röhrsdorf, sollen Freitag d 26. Juni c., von Vorm. 8 Uhr ab in kleinen Parzellen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst zu jener Zeit dort einfinden.

4997. Den 22. Juni, von Vormittags 10 Uhr an, findet auf dem Dominium Logau bei Lauban Auktion verschiedener Wirthschaftsgeräthe statt, als: eine Handdreschmaschine, Viehwaage, Breitsäemaschine, Siedemaschine, Stärke-Cylindersieb, Malzsieb, verschiedene Sorten Pflüge, zinkene und hölzerne Brunnenröhren u. Ständer, Wasserrinnen, hölzerne Kuhkrippen 2c. 2c.

5015. **Holzverkauf.**

Freitag den 19 Juni c., Vormittags 9 Uhr, soll im Forstrevier Nieder-Wolmsdorf aus dem Schlage an der Kalkstraße ca. 50 Schock eichen Schälreisig an Ort und Stelle meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden; wozu Kauflustige einladet Schenk, Förster.

Kauder, den 10. Juni 1863.

Zu verpachten.

Die diesjährigen süßen und sauern Kirschen in den Alleen und Gärten sollen Sonntag den 14. Juni, Nachmittags 3 Uhr, verpachtet werden; wozu Pachtlustige einladet:

Das Wirthschafts-Amt.

4901. Tzschocha, Kreis Lauban.

4882. **Gräserei-Verpachtung.**

Am Montag den 22 Juni c., Vormittags von 8 Uhr an, soll zu Forsthaus Tannenbaude und Nachmittags von 4 Uhr an zu Forsthaus Arnsberg die Gräserei-Nutzung pro 1863 im Königl. Forstrevier Arnsberg gegen baare Bezahlung im Termine öffentlich meistbietend zur Verpachtung kommen. Die Verpachtungs-Bedingungen werden in term. näher angegeben werden.

Schmiedeberg, den 6. Juni 1863.

Königl. Forstrevier-Verwaltung.

4987. **Kirschen-Verpachtung.**

Die Kirschen in Seitendorf, Schönauer Kreises, sollen Montag den 15. Juni d. J. gegen baare Zahlung verkauft werden.

Danksagung.

5056. Vergangenen Monat wurde mir eines von meinen Pferden so lahm, daß es getödtet werden mußte, und habe von der Vieh-Versicherungs-Bank zu Berlin die Versicherungs-Summe prompt und richtig bezahlt erhalten, wofür ich dieser Gesellschaft meinen Dank sage und einem jeden Viehbesitzer diese Gesellschaft nur empfehlen kann.

Ratschin, den 10. Juni 1863.

Klenner, Gasthofpächter.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5003 **Zur Auszahlung aller fälligen Zinscoupons von in- u. ausländischen Effecten u. Eisenbahnactien, so wie zur Realisirung derartiger geloofter Kapitalien empfiehlt sich Abraham Schlesinger in Hirschberg.**

5104. **Bekanntmachung.**

Die concessionirte Privat-Journaliere des Unterzeichneten, deren Wagen innerlich wie äußerlich neu ausgestattet worden sind, wird zwischen Hirschberg und Warmbrunn zum **14ten d. Mts.** ihre Fahrten wieder beginnen und folgenden Abgang erhalten:

aus Hirschberg 5¼ Uhr Morgens,
2¼ „ Nachmittags,
6¼ „ „
„ Warmbrunn 6¼ „ Morgens,
3½ „ Nachmittags,
8 „ Abends.

Hirschberg, den 11. Juni 1863. Jacklitsch.

4893. **Etablissements-Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in Bolkenhain als **Maurermeister** etablirt habe. Mit der Zusicherung, die mir zu Theil werdenden Aufträge solid und pünktlich auszuführen, bitte ich ergebenst um geneigte Beachtung.

Bolkenhain im Juni 1863.

A. Vogt, Maurermeister.

5042. **Erklärung.**

Schiedsamtlich geeinigt, nehme ich die öffentlich ausgesprochene Beleidigung gegen den Häusler und Flachshändler Pätzold und gegen die Fleischer Bittner'schen Eheleute als unwahr zurück, leiste Abbitte und warne vor Weiterververbreitung meiner Aussage. Wilhelm Kriebel,

Deutmannsdorf im Juni 1863. Häusler u. Flachshändler.

5031. Die gegen den Gottfried Menzel ausgesprochene Beleidigung nehme ich als unwahr zurück und warne vor Weiterverbreitung derselben. Rabishau. Ernst Menzel.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1862:

Grundkapital	Thlr.	3,000,000. —
Prämien und Zinsen-Einnahme für 1862 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	"	1,816,007. 11
Prämien-Reserven	"	2,722,393. 23
	Thlr.	7,538,401. 4
Versicherungen in Kraft während des Jahres 1862	"	963,104,610. —

Zufolge des zwischen der Schlesischen Landschaft und der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft bestehenden Vertrages, gehen den Dominien von den Prämien ihrer Versicherungen 50 % des verhältnißmäßigen Gewinnes der Gesellschaft zu Gute. Der Antheil jedes Einzelnen soll mindestens 15 % der Prämie betragen und wird durch Verloosung festgestellt. Nachdem nun zu diesem Zweck die Summe von 3,631 Thlr. 28 Sgr. für das verflossene Jahr von der Hochlöblichen General-Landschafts-Direktion verloos't worden, kommen 345 Dominien mit 15 % ihrer vorjährigen Prämie zur Erhebung. Letztere geschieht, vorbehaltlich der vertragsmäßigen Ausnahmen, nur durch Anrechnung auf die im laufenden Jahre zu zahlende Prämie und zufolge der, von dem Hochlöblichen Engern Ausschuß den Herren Perzipienten ertheilten, oder noch zu ertheilenden Nachricht. Die noch nicht betheiligten, bei der Gesellschaft versicherten Dominien nehmen an der nächsten Verloosung Theil.

Breslau, den 5. Juni 1863.

Im Auftrage der Direktion
F. Klocke in Breslau, Haupt-Agent.

Zur Annahme von landwirthschaftlichen Versicherungen empfehlen sich:

F. W. Richter, ... Agent in Warmbrunn.
Rud. Du Bois, ... " " Hirschberg.
C. W. Blasius, ... " " Schönau.
Theod. Schuchardt, .. Agent in Landeshut.
F. Reichstein, ... " " Liebau.

4983.

Eduard Sachs'sche Magen-Essenz.

5073. Sicherste Hilfe bei veralteten Leiden des Magens, des Unterleibes ꝛc. Seit Jahrhunderten haben Viele durch den Gebrauch der Essenz ein hohes Alter erreicht. Aecht die Flasche 15 und 7½ Sgr. bei **F. W. Müller.**
Goldberg. Friedrichsstr.

5074. **Danksagung.**

Lange Zeit war ich so schwach, daß ich meinen Arbeiten nicht nachgehen konnte, nach verschiedenen Mitteln kaufte ich mir ¼ Flasche **Eduard Sachs'sche Magen-Essenz** bei Herrn F. W. Müller in Goldberg; durch dieselbe bin ich wieder so weit gestärkt worden, daß ich wieder anfange zu arbeiten. Was ich hiermit bezeuge.

Haasel im Juni 1863.

Carl Friedr. Wilh. Schmidt, Steinmetzer.

4986. **Wohnungs-Veränderung.**

Meinen verehrten Kunden von Petersdorf und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich wegen Verkauf des Fischer'schen Hauses seit dem 7. d. Mts. beim Zimmermann Karl Exner, unweit der Dauermehl-Fabrik des Herrn Hitze, wohne.

F. W. Negro, Schneidermeister.

5032. Derjenige, welcher mir das schlechte Subject so anzeigt, daß ich es gerichtlich belangen kann, welches das lügenhafte Gerücht verbreitet, ich müßte 100 Thaler Strafe geben, erhält von mir fünf Thaler Belohnung.

Liebenthal, im Juni 1863.

Karl Tschentscher, Fleischermeister.

Extrafahrt nach der Insel Rügen ab Breslau.

Preise: 2te Klasse 12½ rtl., 3te Klasse 10 rtl. tour u. retour.
Anmeldungen nimmt entgegen und ertheilt nähere Auskunft
5072. **Carl Vogt in Hirschberg.**

Strohhüte empfiehlt zu billigen Preisen; auch werden solche modernisirt, gewaschen und gefärbt, so wie alle Putzarbeiten, Hauben ꝛc. gefertigt bei
5090.] **L. David in Hirschberg** am kathol. Ringe.

5040. Ein weißes, feines gezogenes Tischtuch mit großen Blumen, gezeichnet **W. v. P**, ist irrthümlich in der Vogelsdorfer Mangel, in der Woche vor dem Pfingstfest ausgegeben worden; der jetzige Besitzer desselben wird dringend gebeten, dasselbe bei Unterzeichnetem abzugeben. Julius Klose.

5038

Das Mineralbad zu Wiesau,

½ Stunde von Bolkenhain entfernt, dessen Heilquelle bereits vielfach gegen Gicht und Rheumatismus, Bleichsucht und Nervenschwäche sich bewährt hat, ist mit dem heutigen Tage wieder dem leidenden Publikum zum gefälligen Gebrauch geöffnet worden und fungirt in dieser Saison als Badearzt der Königl. Kreis-Physikus Herr Dr. Kosack zu Bolkenhain.

Für Logis und Beköstigung der geehrten Kurgäste ist bestens gesorgt.

Wiesau bei Bolkenhain den 1. Juni 1863.

Die Bade- und Brunnen-Inspektion.

4835. **Einen Reichsthaler Belohnung**
Demjenigen, welcher mir **unbefugte Fischer** in den von mir gepachteten Wässern, als dem Zacken, Haidewasser und den beiden Mühlgraben bis zur alten Mühle, so nachweist, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können.
Warmbrunn, den 4. Juni 1863. H. Bruchmann.

Verkaufs-Anzeigen.

4777. Die Restbauerstelle No. 2 in Oppau, bestehend aus 207 Morgen dicht an dem Gehöfte liegenden Acker 1. Cl., 3 Morgen Garten und sehr guten Gebäuden, verkaufe ich für 4000 rtl. Anzahlung nach Einigung.
Gießmannsdorf, den 1. Juni 1863.
Gottlieb Raupach.

4912. **Verkaufs-Anzeige.**
Mein Haus, Eckhaus, in guter Lage, zu jedem Geschäft sich eignend, worin eine gut eingerichtete Bäckerei seit langen Jahren mit gutem Erfolg betrieben wird, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Ernstliche Käufer wollen sich gefälligst selbst melden bei dem Eigenthümer
C. F. Müller, Bäckermeister.
Reichenbach i. Schl. im Juni 1863.

5026. Meinen in der belebten Jauerstraße hier belegenen Gasthof „zur Stadt Warschau", wozu über 12 Morgen Acker und Rieselungs-Wiese 1. Klasse gehören, bin ich Willens zu verkaufen. Derselbe enthält Gärten mit Kegelbahn, liegt am Mühlgraben und eignet sich daher namentlich zu jeder Fabrik-Anlage, wo Wasser benöthigt wird.
Näheres beim Besitzer: Kaufmann Edmund Brendel in Liegnitz.

5029. Mein neugebautes Haus, Frauenstr. Nr. 36 hier, ist zu verkaufen. Dasselbe enthält 15 Stuben, mit dazu gehörigen Küchen, Keller und Bodengelaß, Laden mit Ladenstube. Namentlich würde sich dieses Haus zur Anlage einer Färberei oder dergl. Geschäft vorzüglich eignen, da der Mühlgraben unter demselben durchfließt. Kaufpreis 7000 Thlr., bei 1500 Thlr. Anzahlung.
Liegnitz, den 10. Juni 1863.
Louis Jentner, Seifensiedermstr.

5099. **Verkaufs-Offerte.**

1. Ein Rustikalgut in der Schweidnitzer Gegend, wozu circa 240 Morgen Areal, meistentheils erster Klasse, incl. circa 8 Morgen Wiesen und Garten gehören, steht zum Verkauf. Sämmtliche Gebäude sind massiv, Wohnhaus zweistöckig; dazu gehören 7 Pferde, 25 Stück Rindvieh, 5 Schweine und ein vollständiges todtes Inventarium. Verkaufspreis 34000 rtl., 10000 rtl. Anzahlung sind genügend, das Uebrige kann nach Belieben darauf stehen bleiben.

2. Mehrere schöne Güter, in Schweidnitzer, Striegauer und hiesiger Gegend, mit 120, 100, 80 u. circa 60 Morgen Areal, meistentheils bester Güte, mehrere sind sehr schön und massiv gebaut; Gasthöfe, mit und ohne Ackergrundstücke, alle zu verhältnißmäßig verschiedenen Preisen; sowie auch mehrere Stellen mit 10 bis 26 Morgen, in hies. Gegend, bin ich beauftragt zum Verkauf nachzuweisen und ertheile nähere Auskunft darüber.
Adolph Kliemchen in Freiburg.

5028. **Gasthof-Verkauf.**
Ein bisher mit gutem Erfolge betriebenes Gasthofsgeschäft, verbunden mit Colonialwaaren-Handlung, in einer kleinen Provinzialstadt Schlesiens gelegen, in welcher der Stab eines Regiments steht, wünscht der Besitzer wegen anderw. Verhältnisse zu einem annehmbaren Preise zu verkaufen, oder auch zu verpachten. Der Contrakt mit dem zeitigen Pächter löst sich zum 1. Juli d. J. — Nähere Auskunft ertheilt sowohl mündlich wie auf frank. Briefe Hr. Ruppelt in Liegnitz, Ritterstr. 5.

4887. ☞ Ein **Bauergut** — Kreis Görlitz — von 120 Morgen Acker und Wiese, mit Inventarium und vollständiger Ernte, ist für 6000 rtl. mit 1500 rtl Angeld zu verkaufen, oder auch auf eine Mühle zu vertauschen durch **A. Hentschel** in Görlitz, Teichstraße 3.

4827. **Haus-Verkauf.**
Verhältnisse halber bin ich Willens, mein hierorts gelegenes Haus, verbunden mit gut eingerichteter
Fluß- und Wannen-Bade-Anstalt,
zu verkaufen. — Auch würde sich das Grundstück wegen der Lage am Wasser zu andern gewerblichen Zwecken benutzen lassen. Jauer, im Juni 1863. A. Wagner.

4992 **Verkauf einer Freistelle.**
Die den Carl Thomas'schen Erben gehörige Freigartenstelle No. 16 zu Nieder-Steinberg, mit Obst- und Grasegarten, Wiese und vorzüglichem Acker, zusammen circa 13 Morgen, Acker und Gebäude im besten Zustande, soll, laut testamentarischer Bestimmung, außergerichtlich verkauft werden. Wir haben hierzu einen Termin, in dem die Verkaufsbedingungen vorgelegt werden sollen, auf
den 15. d. M., Nachmittags 1 Uhr,
in der Behausung der Wittwe Thomas zu Ober-Steinberg angesetzt, und laden zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken ein, daß 1000 Thlr. Hypothek stehen bleibend übernommen werden können.
Steinberg bei Goldberg, den 9. Juni 1863.
Der Vormund, Stellbesitzer H. G. Härtel und die Wittwe Thomas geb. Härtel.

5001. Wegen Alter und Kränklichkeit der kinderlosen Besitzer ist **ein Gut** in der schönsten Gegend Mittel-Schlesiens, in unmittelbarer Nähe von Breslau, an der Eisenbahn, preismäßig zu verkaufen. Dazu gehören 130 Morgen Acker des vorzüglichsten Bodens, 11 Morgen Wiese, 4 Morgen Busch, **Brauerei** und **Brennerei**. Gebäude massiv und gut. Inventar im besten Stande. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen bei Partikulier J. F. May in Breslau, Berlinerstraße No. 49.

5017. **Hausverkauf.**
Auf einer belebten Straße in der Kreis- und Garnisonstadt Jauer ist ein Haus, wozu ein ziemlicher Hofraum und ein kleines Hintergebäude gehört, sofort zu verkaufen.
Dasselbe dürfte sich seiner günstigen Lage wegen zum Betriebe eines jeden nicht allzu großartig betriebenen Geschäfts eignen.
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

4892. **Gasthof-Verkauf.**

Meinen, an der belebten Marklissa-Görlitzer Straße hier belegenen Gasthof „zum Schwan" mit 17 Morgen bestem Acker und Wiesen, Gebäude in gutem Bauzustande, bin ich gesonnen unter soliden Bedingungen zu verkaufen.
Ober-Heidersdorf bei Schönberg. **Gottfr. Förster.**

5016. Eine **Wassermüle**, ganz massiv und im besten Zustande, mit 14 Morgen Grundfläche und 4 Thlr. 7 Sgr. Rente, ist zu verkaufen.
Commissionair Heinzel in Bolkenhain.

5041 **Schankwirthschaft-Verkauf.**

Wegen Kränklichkeit bin ich Willens, meine zu Wittgendorf gehörige Schankwirthschaft zu verkaufen oder zu vertauschen. Dieselbe ist im Jahre 1861 neu erbaut, mit großem Tanzsaal und Kegelbahn. Zu derselben gehören an Acker und Wiesen 62 Morgen erster Klasse; auch befindet sich ein großes Lehmlager dabei mit Ziegelei.
Kauflustige können sich zu jeder Zeit persönlich bei mir melden oder in frankirten Briefen an mich wenden.
Wittgendorf, den 8. Juni 1863.
Peter Scheit, Schankwirth.

4247. Meine zu Ober-Bögendorf, Kreis Schweidnitz, unter Nr. 36 gelegene **Freistelle** ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Gebäude, Obstgarten, sowie Aecker sind im besten Zustande. **Carl Wieland**, Getreidehändler.

Grüne Promenaden-Fächer pro Stück von 4 sgr. an.



Sonnenschirme!
in En tout cas, Hortensia- & Medea-Façon
in Seide schon von 1 rtl an, feinere von 1½ bis 5 rtl. pro St. empfiehlt in **größter** u. **neuester** Auswahl
August Wendriner. Hirschberg,
5044. Ring, Butterlaube 36.

Regenschirme pro Stück von 15 sgr. an.

5061. ***Französische Cachemir-Tücher***
(ganz und halb) in schwarz **mit bunter Stickerei** empfehlen als das Allerneueste
Gebrüder Friedensohn,
vorm. ***Moritz E. Cohn jr.***

5092. Wegen Aufgabe des Geschäfts steht ein Siedekessel mit noch ganz gutem Sturz preiswürdig zum Verkauf beim Seifensieder Heumann in Kupferberg.

5071. **Neue Matjes-Heringe** empfing wieder und verkauft billiger **Carl Vogt.**



Bekanntmachung!



5096.
Französische und englische Façons
in **Seidenhüten** empfehle ich in großer Auswahl zum **Engros**-Preis, eignes Fabrikat, auch empfehle in ganz moderner Sommer-Façon die schönsten Farben in Filzhüten.
Ein Lehrling rechtlicher Eltern kann sofort bei mir in die Lehre treten. **B. Hartig**, Hutmachermeister.

5085. **Maurerkellen** und **Pinsel, trockene** und **abgeriebene Farben** rc.
empfiehlt **F. Pücher.**

5027. Mein seit mehreren Jahren in Liegnitz, Beckerstraße No. 25 bestehendes **Tapisserie-Geschäft** mit **guter, fester Kundschaft** ist Krankheitshalber **sofort** zu verkaufen.
A. Lehmann in Liegnitz.

5078. Eine starke fette **Kuh** ist zu verkaufen in No. 1 zu Giersdorf bei Warmbrunn.

☞ Hoff'schen Malz-Extract,
stets von frischen Zusendungen, empfiehlt die Flasche 7½ Sgr., **bei Mehr-Abnahme billiger,**
Goldberg. **F. W. Müller**, Friedrichstraße.

4386

Sommersprossen=Wasser,

erfunden vom Dr Gui de Montemorenci aus der **E. Hückstädt'schen Fabrik in Berlin**, wonach jede häßlichen Gesichtsflecke, als Sommersprossen und Sonnenbrand, Flechten 2c. 2c. vertrieben werden, ist zu haben bei

Robert Friebe in Hirschberg,
im Haupt=Depôt.

4582. **Luftdichte Ofenthüren,** bei deren Anwendung erheblich an Feuerungs=Material erspart wird, offerirt zu soliden Preisen: **Herrmann Ludewig** in Hirschberg.
Eisenhandlung.

4199. Dem

R. F. Daubitz'schen Kräuter=Liqueur

(erfunden von dem **Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19)**, zur Ehre übergeben wir Nachfolgendes zur allgemeinen Beachtung:

„Schon immer an Verstopfung leidend, gesellte sich diesem Uebel, und wahrscheinlich durch dasselbe hervorgerufen, seit etwa anderthalb Jahren Blutandrang nach dem Kopfe, mit einem Drucke auf das Gehirn, daß ich periodisch meiner Geisteskräfte gänzlich beraubt und nicht im Stande war, meinem Geschäfte obzuliegen. Entsetzlicher Kopfschmerz, der in Krampf ausartete, warf mich dann auf das Krankenlager, wo ich oft wochenlang besinnungslos und dem Tode nahe, lag. Drei Aerzte verschwendeten vergebens ihre Kunst an mir — das Uebel wurde statt besser, nur schlimmer. Da wurde mir von einem Bekannten, welcher in der Brochüre über den Daubitz'schen Kräuter=Liqueur unter dem Titel: „Was sind Hämorrhoiden u. s. w." die Symptome angegeben gefunden hatte, die sich bei meiner Krankheit gezeigt, gerathen, den genannten Liqueur zu versuchen, was ich zu meinem großen Glücke auch that. Anfangs wollte derselbe nicht wirken, **bei fortgesetzter Anwendung aber blieben die wohlthätigsten Folgen für meine Verdauung und Stuhlabsonderung nicht aus; mein Kopf wurde allmälig freier, und gegenwärtig nach einem vorschriftsmäßigen Gebrauche von ungefähr zwei Monaten, bin ich durch den Daubitz'schen Kräuter=Liqueur so vollständig von meinen Leiden hergestellt,** daß ich meinem Geschäft wieder ungestört vorstehen kann.

Ich bezeuge dies dem Herrn Erfinder in dankbarster Anerkennung und empfehle gleichzeitig jedem ähnlich Leidenden das heilsame Getränk auf das Wärmste.

Berlin, den 17. April 1863.

Rudolph Hetzer, Vergoldermeister,
Leipzigerstraße 125.

5018. Zu verkaufen sind wegen Mangel an Raum: 3 Klaviers, 1 Fortepiano, 1 Blasebalg für Goldarbeiter oder Gürtler, 3 Kinderwagen, auf C= und Druckfedern, 1 Lastwagen, 4 bis 5 Ctr. tragend, mehrere Sopha's, 2 thürige Schränke und noch mehrere Hausgeräthe

bei Hering, Langstraße in Hirschberg.

Schlesischer Fenchel=Honig=Extract.

Sicherste Hülfe gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh,** bei Hals= und Brustleiden. Beweis: Tausende von Attesten, wo radicale Besserung erfolgt ist. Die Flasche 18 u. 10 sgr. echt zu haben für Goldberg und Umgegend bei

Goldberg. **F. W. Müller**, Friedrichstraße.



Brönner's Fleckenwasser

bei

W. M. Trautmann
in Greiffenberg
und
L. Gutmann in Hirschberg.

5091. Die beliebten französischen

Marine=Mützen

für Herren und Knaben, auch

Stroh= und Roßhaarhüte

habe wieder empfangen und empfehle billigst

Max Wygodzinski.

Hirschberg, Schildauer Straße.

5022. Ein gesundes, fehlerfreies Pferd ist sofort zu verkaufen. Nachw. d. d. Exp. d. B.

5059. Alterswegen ist beinahe für die Hälfte des Kostenpreises bei sehr geringer Anzahlung zu verkaufen:

1. eine **Leinengarn=Bleiche** von 22 Morgen Areal, bestehend in massivem Wohn=, Bleich=, Wassermangel= und Fabrikhause nebst Stallung; ferner einem 3 Stock hohen Hängehause, Appretur und Zwirndreh=Maschinen, 3 Wasserrädern und vollständigem guten Inventarium, 2 Pferden u. s. w.
2. ein **Mühlengrundstück**, bestehend in 4 neugebauten Mahlgängen und in einem mächtigen, 17 Morgen großen Gipssteinfelsenlager, was jährlich einen Reinertrag von mindestens 2000 rtl. gewährt.

Näheres ertheilt auf frankirte Anfragen

Linke, Hausbesitzer und Schriftführer.

Warmbrunn, den 9. Juni 1863.

4995. Meine seit 19 Jahren hier schwunghaft betriebene **Bildhauer=** und **Steinmetzerei** mit bedeutenden Marmor=Vorräthen, beabsichtige ich meiner Kränklichkeit halber unter soliden Bedingungen zu verkaufen.

Görlitz im Juni 1863. **G. Wilde.**

5014. **Haidekorn** zur Saat offerirt
Jauer, Liegnitzer Straße. H. J. Geniser.

4200.

R. F. Daubitz'scher
Kräuter - Liqueur,

erfunden und nur allein bereitet von dem **Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19,** ist ächt zu beziehen in der autorisirten Niederlage bei:

E. E. Fritsch in Warmbrunn.

2949. Mein **Spiegel=** und **Möbel=Lager** empfehle ich auch in diesem Jahre zur gütigen Beachtung; auch wird ein Lehrling in meiner Werkstelle angenommen.

Löwenberg, den 1. April 1863.

W. Pätzold, Tischlermeister.

5006. **Dresch-Maschinen,**

mit den neuesten Verbesserungen, gehen sehr leicht und dreschen ganz rein aus, Wurfmaschinen, Siedeschneidemaschinen, Universal-Säemaschinen, Rapsdrillmaschinen, Windfeien mit und ohne Absauber, Malzquetschen, sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen empfiehlt die landwirthschaftliche Maschinenfabrik von Fr. Hanke in Probsthain bei Goldberg.

4583. **Selterser Wasser**, in frischer Füllung, von Struve und Soltmann, in ½, ⅓ und ⅙ Flaschen, sowie geruchlosen **Leberthran** empfiehlt:

Herrmann Ludewig in Hirschberg.

Leere Flaschen nehme zurück.

5000. 300 Schock geschälte Weidenstäbe für Böttcher und Korbmacher sind noch zu verkaufen

beim Böttchermeister Dennhardt in Lähn.

4704. Ein Omnibus im besten Zustande, für 10 — 12 Personen eingerichtet, desgleichen ein einspänniger Tafelwagen mit Fenstern steht billig zu verkaufen.

Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

4907. Mittwoch den 17. Juni, früh 8 Uhr, werden im Haaseler Revier, ohnweit des Johannis-Ofen, wiederum **50 Schock starkes eichenes Schälholz** verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Haasel, den 6. Juni 1863.

Die Forst-Verwaltung.

4585. Alle Sorten **Pflanzen** sind zu haben bei

Friedeberg a. Q. C. F. Hutstein.

C. G. Kamitz in Striegau.

Alleinige Niederlage der **Oschinsky'schen Universal- und Gesundheits-Seifen.**

Universal-Seife in Krausen à 10 Sgr.

Gesundheits-Seife in Flacons à 10 Sgr.

Gebrauchs-Anweisungen gratis. 4837.

5008 **Fliegenholz,**

zum Tödten der Fliegen, bei **Eduard Bettauer.**

5007. Mein Lager in kantigen und runden Drahtnägeln, sowie Blech- u. Faßnieten, ist in sämmtlichen Sorten wieder vollständig und verkauft dieselben zu Fabrikpreisen: **Aug. Friedr. Trump** in Hirschberg.

5043. **Ein Strumpfwirker-Stuhl** zu starker Waare (Schaafwolle), nebst allem Zubehör, sowie Scheere, Spuhlrad und Zwirnmaschine stehen zum Verkauf bei der verw. Kirchenwächter Schmidt zu Friedland i/Schl.

5012. **Verkaufs-Anzeige.**

Vier fette Rinder, worunter sich zwei vorzüglich starke Ochsen befinden, stehen zum sofortigen Verkauf beim

Kretschambesitzer Hoffmann zu Steinseiffen, Kreis Hirschberg.

5057. Eine gute Nutz-Ziege ist zu verkaufen in Nr. 2 zu Schwarzbach.

4889. **Schaafvieh-Verkauf.**

Auf dem fürstlichen Gute Carlshof bei Bunzlau sind 40 Stück schöne Schöpse und 40 Stück zur Zucht taugliche Muttern zu verkaufen.

5039. **Periscopische Brillen** für schwache, so wie für kurzsichtige Augen in Gold, Silber, Schildpatt, Stahl und Horn empfiehlt

Jauer. **Lehmann.**

5058. **Starke Pflanzen**

von echten **Riesen-Futter-Runkelrüben** und **Schlangen-Gurken**, sowie 30 Ctr. bestes **Wiesenheu** sind zu verkaufen bei **H. Wittig,** Kunstgärtner.

5033. **Niederlage der berühmten Oschinsky'schen Seifen bei Herrn Julius Helbig in Lähn.**

5060. **Kaufgesuch.**

Wer eine **Leinwandbleiche** mit Walke in der Hirschberger, Greiffenberger oder Laubaner Gegend zu verkaufen Willens ist, wolle freundlichst hiervon Nachricht geben dem

Mühlenschriftführer Linke in Warmbrunn.

5076. **Gebrauchte Meubles, Kleidungsstücke, Bettfedern, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, sowie Bücher, Makulatur u. s. w. kauft stets**

M. Levi. Markt 12.

Zu vermiethen.

Ein oder zwei freundliche Zimmer, meublirt, 1. Stock, sind zu beziehen lichte Burgstraße No. 197. 5036.

5064. Eine Wohnung, bestehend in 2 tapezirten Stuben, einer Alkove, Küche, Kammer und sonstigem Beigelaß, desgl. ein kleines Stübchen, Aussicht aufs Gebirge, ist zum 1. Juli noch beziehbar. Nähere Auskunft beim

Tischlermstr. F. Hilbig an der Promenade.

4966. Eine möblirte Stube ist sofort zu vermiethen Hellergasse Nr. 988.

5055. Schlafstellen für zwei Mann sind offen Auengasse 882.

4994. **Auf der Hecker'schen Besitzung in Hermsdorf u. K. ist ein Logis von 3—4 Stuben mit Küche, Kammer und Speisegewölbe, nebst Stallung und Wagenremise an Sommergäste zu vermiethen.**

5009. Eine Schlosserei mit sehr guter Feuereinrichtung ist bald oder von Johanni ab zu vermiethen beim

Maschinenbauer W. Siemons.

Schmiedeberg im Juni 1863.

In No. 126 zu Herischdorf, ganz nahe bei Warmbrunn, ist ein herrschaftl. Logis zum 1. Juli c. zu vermiethen. 5021.

5011. In der Gegend von Freiburg ist eine freundliche Stube nebst Beigelaß, die bis jetzt von einem Barbier bewohnt gewesen, der gute Geschäfte gemacht hat, vom 1. Juli d. J. ab anderweit an einen solchen zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

4993. **Altwasser.**

Ein Laden mit Wohnung, für jedes Geschäft sich eignend, ist in meinem Hause vis-à-vis dem Bahnhofe zu vermiethen und sofort zu beziehen.

C. A. Tschirner.

Burg Kynau im Eulengebirge.

Den geehrten Herrschaften, welche in hiesiger, ebenso reizend als romantisch gelegenen Gegend **Sommerlogis** zu nehmen beabsichtigen, die ganz ergebene Anzeige, daß sowohl auf der Burg als in dem Gasthause noch 6 comfortable eingerichtete Sommerwohnungen, mit der schönsten Aussicht nach den Bergen, bald zu beziehen sind. — **Kynau** liegt in unmittelbarer Nähe der drei Badeorte, **Charlottenbrunn, Altwasser und Salzbrunn,** sowie der Burg **Fürstenstein;** sämmtliche Punkte sind durch gute Chaussee untereinander verbunden.

Herrmann Kosche,

5066. Gasthof- und Burgpächter.

5081. Für ein ruhiges Geschäft ist ein großer Laden mit Hinterstube, und wenn es gewünscht wird, noch Wohnung mit nöthigem Beigelaß von Michaeli ab zu vermiethen.

Näheres bei L. Gutmann. Hirschberg, Langgasse.

Personen finden Unterkommen.

5019. **Ein Wirthschaftsschreiber, welcher gute Zeugnisse besitzt, findet sofort oder zum 1. Juli h. a. eine dauernde Stellung auf dem Dom. Schwarzbach bei Hirschberg. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.**

5087. **Ein Commis, welcher in der Correspondenz geübt ist und eine schöne Handschrift schreibt, findet in meinem Comptoir vom 1. Juli ab Engagement. Frankirte Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse nimmt entgegen**

David Cassel. Weinhandlung.

4982. Ein **Schriftsetzer,** welcher auch mit der Presse Bescheid weiß, kann bei mir dauernde Beschäftigung erhalten und sofort antreten. Desgleichen kann auch ein Knabe, welcher die Buchdruckerkunst erlernen will, bei mir angenommen werden.

Lauban. **M. Baumeister,** Buchdruckereibesitzer.

4974. **Ein Glasschneider,**

tüchtig in Wappen und Schrift (aber nur ein solcher), kann nach außerhalb sogleich vortheilhaft placirt werden.

Nachweis durch Friedr. Schwanitz.

Warmbrunn, den 8. Juni 1863.

4926. Ein Kupferschmied-Geselle, tüchtig in seiner Arbeit, findet Beschäftigung beim Kupferschmied Herrmann in Hirschberg.

4998. Zwei bis vier Böttchergesellen finden bei gutem Lohne dauernde Arbeit; baldmöglichster Antritt wird gewünscht. Dennhardt, Böttchermeister.

Lähn, den 8. Juni 1863.

Tüchtige Zimmergesellen erhalten gegen hohes Lohn sofort Beschäftigung beim

4902. **Zimmermeister Knoll in Hirschberg.**

5067. Tüchtige Zimmergesellen und ein Schneidemüller finden dauernde Beschäftigung beim Zimmermeister Müller in Liegnitz.

5020. Ein Wächter, welcher sich über seine Brauchbarkeit ausweisen kann, findet Unterkommen zum 1. Juli h. a. auf dem Dom Schwarzbach bei Hirschberg.

5047. **Ein nüchterner Arbeiter, der gute Empfehlungen nachweisen kann, findet in meiner Weinhandlung ein dauerndes Engagement.**

Hirschberg. David Cassel.

5062. Ein Pferdeknecht kann sich melden in der Werner'schen Ziegelei.

4990. Ein Billardbursche kann sich melden bei Ruppert in den drei Kronen.

5004. Gesucht wird ein junges **gewandtes Mädchen** vom Lande (nicht gewöhnliches Dienstmädchen), bei welcher auf **Treue** bestimmt zu rechnen, der viel beschäftigten Hausfrau zur Seite in eine **anständige** Gastwirthschaft mit Landwirthschaft in der Nähe **Reichenbach's** in Schles.

Meldungen werden unter Chiffre **G. M. G. poste rest. Reichenbach i. Schl.** entgegengenommen.

5100. Eine geübte Putzmacherin wird zum baldigen Antritt bei sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht.

Wo? sagt die Expedition des Boten.

5010. Ein anständiges Mädchen von auswärts, welches im **Posamentir- und Weißwaaren-Geschäft** bereits conditionirt hat, kann bald oder zum 1. Juli placirt werden.

Hirschberg. M. Urban.

4978. Knaben und Mädchen im Alter von 14—16 Jahren finden lohnende und dauernde Beschäftigung in der Baumwollgarn-Spinnerei von H. Gringmuth.

5013. Ein Mädchen oder Wittwe, welche die Viehwirthschaft versteht, findet einen Dienst zum baldigen Antritt in der Mühle zu Stonsdorf.

15 bis 20 fleißige Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Papierfabrik in **Jannowitz** b. Kupferberg. 4678.

Personen suchen Unterkommen.

5077. Ein junges anständiges Mädchen von außerhalb sucht ein Unterkommen in einem Laden=Geschäft, oder in einer Familie zur Stütze der Hausfrau, und sieht weniger auf hohen Lohn als gute Behandlung. Nachweis in der Expedition des Boten.

4881. **Lehrherrngesuch.**
Ein junger Mensch, mit nöthigen Schulkenntnissen versehen, sucht sofortiges Unterkommen in einem Material=Geschäft. Näheres bei J. Micke in Naumburg a. Q.

Lehrlings=Gesuche.

5002. Ein Knabe, welcher Lust hat Tischler zu werden, findet einen Meister. Wo? zu erfragen in der Exped. d. B.

5089. Einen Knaben, der Schuhmacher werden will, nimmt an der Schuhmachermeister Schüttrich, (vormals Schöffler.) Katholischer Ring.

4952. Ein Knabe, welcher Lust hat die Buchbinderei zu erlernen, findet sofort eine Stelle
beim Buchbindermeister Alscher zu Liegnitz.

4999. Lehrlingsgesuch.
Ein junger Mensch kann sofort unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten
bei Dennhardt, Böttchermeister in Lähn.

Gefunden.

5093. Wer am 9. Juni, auf dem Wege durch den Sattler, einen Sonnenschirm verloren hat, kann ihn lichte Burgstraße No. 191 im ersten Stock wieder erhalten.

Ein schwarzer, starker Kettenhund, ohne Abzeichen, mit kurzer Ruthe, einen ledernen Gürtel um den Hals, hat sich zu mir gefunden. Verlierer desselben kann den Hund wieder erhalten gegen Erstattung der Futterkosten, Auengasse hierselbst bei dem Besitzer des Hauses No. 803.

5036. Vorige Woche, Sonnabend den 6. Juni, fand sich bei meiner Durchreise durch Seitendorf ein brauner männlicher Dachshund zu mir, der auf den Namen „Bergmann" zu hören scheint. Der Eigenthümer kann ihn sofort gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abholen lassen. Ernst Mäffert, Bauergutsbesitzer.
Langhelwigsdorf, den 9. Juni 1863.

Verloren.

5088. **10 Thlr. Belohnung.**
Eine goldene Damenuhr ist auf dem Wege von Krummhübel über das Gehänge nach der Riesenbaude bis zur Koppe, von da retour nach der Riesenbaude, Hampelbaude, Schlingelbaude und Brotbaude verloren worden.
Der Finder wird ersucht, gegen obige Belohnung selbige im Hôtel „zum schwarzen Adler" in Warmbrunn abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt. Die Zahl 3 ist defect.

5037. Am 5ten d. Mts. ist auf dem Wege von Schömberg bis Wernersdorf bei Landeshut eine grüne Botanisirtrommel mit einem gelben Schlößchen und Inhalt von Wäsche verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Opitz'schen Buchdruckerei in Jauer abzugeben.

Gestohlen.

Zur Warnung und Beachtung.
In den Tagen vom 30. Mai bis 1. Juni c. ist mir aus einem in einem Fenster stehenden Nähkästchen ein goldener Reifring, mit den Buchstaben J. E. St und der Jahreszahl 1767 versehen, entwendet worden. Wer mir zur Wiedererlangung desselben behülflich sein kann, dem werde ich es mit einer entsprechenden Belohnung Dank wissen. Vor Ankauf wird gewarnt.
4988. Die verw. Pastor Börner in Pombsen.

Geldverkehr.

5052. **1000 rtl.** sind zum 1. Juli auf sichere Hypothek auszuleihen. Näheres in der Expedition des Boten.

3503. **Staats=Papiere, Hypotheken, Wechsel** kauft **M. Sarner.**

4767. **2000 Rthlr.**
sind zum 1. Juli c. im Ganzen oder in kleineren Posten, jedoch nicht unter 100 Thlr., gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben durch die Stadt=Haupt=Kasse zu Schmiedeberg.

4996. 250 Rthlr. sind auf sicheres Grundstück bald auszuleihen. Näheres beim Buchbinder Vogel in Hohenfriedeberg.

Einladungen.

5065. **Nach Straupitz**
ladet Sonntag den 14. d. M. zu gutbesetzter Tanzmusik ein, auch findet Kahnfahren statt. Für alles Erforderliche wird bestens gesorgt und bittet um zahlreichen Besuch:
Der Kretschampächter.

5094. **In den drei Eichen**
Sonntag den 14. d. Mts.
Große Illumination,
wozu ergebenst einladet A. Sell.

5096. **Gallerie zu Warmbrunn.**
Während der Bade=Saison findet jetzt regelmäßig
Sonntag u. Donnerstag Konzert
von der Bade=Musikkapelle statt, welches zu geneigtester Beachtung ganz ergebenst empfiehlt Herrmann Scholz.

5069. **Einladung.**
Auf Sonntag den 14. Juni Tanzmusik im weißen Adler zu Warmbrunn. C. A. Seidel, Besitzer.

5048. Auf Sonntag den 14. d. M. ladet zur Tanzmusik nach Mittel=Zillerthal freundlichst ein
Oblasser, Tyroler Gastwirth.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 11. Juni 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	24	—	2	19	—	1	26	—	1	9	—	—	26	—
Mittler	2	20	—	2	14	—	1	19	—	1	5	—	—	25	—
Niedrigster	2	17	—	2	13	—	1	17	—	1	4	—	—	24	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 24 sgr.

Schönau, den 10. Juni 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	20	—	2	15	—	1	21	6	1	10	—	—	27	—
Mittler	2	15	—	2	10	—	1	19	—	1	9	—	—	26	—
Niedrigster	2	10	—	2	5	—	1	18	—	1	8	—	—	25	—

Butter, das Pfund: 6 sgr. — pf. — 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf.

Breslau, den 10. Juni 1863.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Quart $15\frac{1}{2}$ rtl. G. $15\frac{7}{12}$ Br.

Cours-Berichte.

Breslau, 10. Juni 1863.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten	$95\frac{1}{4}$	G.
Louisd'or	$110\frac{1}{4}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	—	—
Oesterr. Währg.	$90\frac{5}{8}$	Br.
Freiw. St.-Anl. $4\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
$4\frac{1}{2}$ pCt. Preuß. Staats-Anleihen	102	Br.
Preuß. Anl. v. 1859 5 pCt.	$105\frac{3}{4}$	Br.
Präm.-Anl. 1855 $3\frac{1}{2}$ pCt.	$128\frac{3}{4}$	Br.
Staats-Schuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	90	Br.
Posener Pfandbr. 4 pCt.	—	—
Schles. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$ pCt.	95	Br.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	$101\frac{1}{4}$	G.
dito Rustical 4 pCt.	$101\frac{2}{3}$	Br.
dito dito Lit. C. 4 pCt.	$101\frac{5}{12}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	102	Br.
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	$100\frac{1}{8}$	Br.
Oesterr. Nat.-Anl. 5 pCt.	$73\frac{1}{4}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Freiburger 4 pCt.	$133\frac{5}{12}$	Br.
Neisse-Brieger 4 pCt.	$93\frac{3}{4}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Oberschl. Lit. A. u. C. $3\frac{1}{2}$	$157\frac{5}{8}$	G.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$	$140\frac{3}{4}$	G.
Cosel-Oderb. 4 pCt.	64	Br.

Wechsel-Course.

Hamburg k. S.	$151\frac{1}{2}$	G.
dito 2 Mon.	$150\frac{1}{2}$	b. Br.
London k. S.	—	—
dito 3 M.	6. 20	G.
Wien in Währg. 2 M.	$89\frac{1}{2}$	bz.
Berlin k. S.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.